

Der Rote Hahn



**INFORMATIONSBLATT DER
FREIW. FEUERWEHR**

THONSTETTEN

2017



Ostereiersuchen am Ostersonntag in Thonstetten



Vorwort

Der Rote Hahn 30. Jahrgang enthält den Jahresbericht der Feuerwehr, des 1. Vorstands, des Jugendwarts und des 1. Kommandanten.

Vieles, was im Thonstettner Ortsteil 2017 geschehen ist, wurde festgehalten:

Im Ortsteil Thonstetten verstarben im vergangenen Jahr Karl Vogl, Johann Peretzki, Schwester Erharda Bauer und Johann Schwarzbözl.

Der neue Kreisbrandrat des Landkreises Freising Manfred Danner kommt aus unserer Feuerwehr; er ist auch zum Örtlichen Einsatzleiter bestellt worden. Unser Feuerwehrmitglied Andreas Müller wurde Nachfolger von Kreisbrandmeister Sebastian Keller im Abschnitt IV/1.

Zwei Bilder vom Maibaumaufstellen 1984 und der Verstärkung der Maibaumschienen 1990 zeigen wie schnell die Zeit vergeht (Die damals jungen Personen sind mittlerweile reif geworden ☺).

Thonstetten im Porträt listet Vergessenes der Vergangenheit auf. Die Unterhaltsarbeiten an der Kirche St. Valentin mit Friedhof seit 2003 wurden aufgezeichnet. Ferner wurde die Sanierung der Orgel mit einer Segnung abgeschlossen; nun erklingt die Königin der Instrumente wieder.

Die Beteiligung am Moosburger Faschingsumzug mit einer Fußgruppe unter dem Motto „Der Schuh des Manitu“, das Maibaumaufstellen mit großartiger Feier, das Ostereiersuchen, die Maiandacht und die jährliche Lichterprozession sind feste Bestandteile im Thonstettner Jahresverlauf.

Besonders hervorzuheben ist die Kirchweihfeier mit Kirterschaukel der Familie Sixt in Grünseiboldsdorf, die jedes Jahr zum festen Bestandteil des Dorflebens gehört.

Auch die Einsätze, die Übungen der Aktiven sowie die der Jugendgruppe sind festgehalten.

Wie immer fehlen auch farbige Bilderbögen nicht, die zum Schmunzeln anregen sollen.

Allen ein herzliches „Vergelt´s Gott“.

Für das Jahr 2018 wünschen wir Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Thonstetten
Autor: Sebastian Kreitmeier (Ehrenkommandant); für die Berichte sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich
Presseberichte/Fotos: Moosburger Zeitung, Freisinger Tagblatt, Moosburg aktuell, Stadtarchiv, Feuerwehr
Email: feuerwehr@thonstetten.de

Sie finden uns auch im Internet unter <http://www.ff-thonstetten.de>

Inhaltsverzeichnis 2017



Deckblatt

Seite 1	Vorwort
2	Inhaltsverzeichnis
3	Bericht des 1. Vorstandes
4	Bericht des 1. Kommandanten
5	Bericht des Jugendwartes
6 - 7	Jahresbericht der Feuerwehr
8	Kreisbrandmeister Sebastian Keller aus dem aktiven Dienst ausgeschieden
9 - 10	Zeitungsbericht zur Generalversammlung am 6. Januar 2017
11 - 12	Manfred Danner auf dem Sprung zum Kreisbrandrat
13	FRM II-Reaktorfahrer wird Herr über 3900 Feuerwehrmänner und -frauen
14	Ortsteilversammlung
15	Erinnerung an Karl Vogl und Johann Peretzki
16	Erinnerung an Johann Schwarzbözl
17	Erinnerung an Sr Theresia M. Erharda Bauer
18	Die Mooshamer Schwestern
19 - 24	Thonstetten im Porträt
25 - 35	Unterhaltsarbeiten an der Filialkirche St. Valentin seit 2003
36 - 37	Orgelsegnung: Königin der Instrumente erklingt wieder
38	Bilder: Die Schäffler tanzten in Thonstetten
39	Faschingsumzug „Der Schuh des Manitu“
40	Ostereiersuche der Feuerwehr
41 - 42	Sebastian Kreitmeier im Ruhestand
43	Maibaumfieber in Thonstetten
44	Renovierung des Kirchendaches von St. Valentin
45	KBR Heinz Fischer verabschiedet
46 - 48	Maibaum Thonstetten
49	Gruppenfoto vom Maibaumaufstellen 1984 sowie Arbeiten am Maibaum 1990
50	Vorschulkinder besuchten die Feuerwehr Thonstetten
51	Ehrenzeichen für Erich Lamitschka und Georg Meilinger
52	Manfred Danner wird neuer Örtlicher Einsatzleiter. Einbruch in Bauernhaus
53	Maiandacht in Moosham
54	Interview mit Kreisbrandrat Manfred Danner
55	Bayern, Burschen, Brauchtum. „Die alten Reden beim KBV zu viel mit“
56	Mähdrescherbrand in Langenbach
57	Lichterprozession nach Moosham
58	Sturmböen beschädigten großen Ahornbaum
59	Gemeinde Moosburg am Federsee besuchte Moosburg a.d.Isar
60	Volkstrauertag: Zweiter Bürgermeister Dollinger gedenkt der Opfer
61	Wissenstest der Jugendfeuerwehr
62 - 64	Bilderbögen: Was zum Schmunzeln
65 - 66	Veranstaltungskalender und Übungsplan



Bericht des Ersten Vorstandes

Beim Rückblick auf das Jahr 2017 stellt man schnell fest, dass im Vereinsleben wieder eine Menge los war.

Bei fünf Ausschußsitzungen und Dienstbesprechungen wurden die Weichen für die Vereinsaktivitäten gestellt.

Ein kurzer Rückblick auf die Veranstaltungen:

- Teilnahme am Faschingsumzug in Moosburg mit 38 Mitwirkenden als Fußgruppe "Der Schuh des Manitou"
- Ostereisuchen im Thonstettener Moos mit großer Beteiligung
- Maiandacht in Moosham mit rund 350 Gläubigen
- Teilnahme mit 17 Aktiven am 125 jährigen Gründungsfest der Feuerwehr Berghofen.
- Lichterprozession in Moosham mit rund 500 Gläubigen
- Teilnahme an der Orgelsegnung in St. Valentin, bei der unsere Wehr einen großen Spendenbetrag geleistet hat.
- Ausrichten und Teilnahme am Volkstrauertag am Kriegerdenkmal
- Christbaumversteigerung am 9. Dez. 2017. Hier konnten wir wieder ein Rekordergebnis erzielen. Besonderen Anteil hatte auch unser neuer Versteigerer Bernhard Neiger.

Leider mussten wir auch drei Vereinsmitglieder zu Grabe tragen. Mit Karl Vogl, Hans Peretzki und Hans Schwarzbözl verloren wir langjährige und verdiente Kameraden.

Mitgliederstand: Zum 31.12.2017 zählen wir 116 Personen, bestehend aus Jugend, Aktive und Passive.

Unser Mitglied Manfred Danner wurde im Januar zum Kreisbrandrat gewählt. An dieser Stelle nochmal herzlichen Glückwunsch!
Deshalb hat er auch die Tätigkeit als Gerätewart beendet. Als Nachfolger haben wir Josef Sixt jun. ausgewählt, er gehört nun auch der Vorstandschaft an.

Aber auch unser Mitglied Andi Müller wurde zum Nachfolger für Wast Keller als Kreisbrandmeister im Abschnitt 4-1 ernannt. Auch hier nochmal herzlichen Glückwunsch!

Zum Ende meines Berichts möchte ich mich noch bei der Fam. Kreitmeier für die Herausgabe des 30. Roten Hahnes und für die Betreuung unseres Feuerwehrstüberls bedanken, ebenso bei allen, die für das Gelingen sämtlicher Veranstaltungen mitgeholfen haben!

Ich wünsche allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern unsere Wehr ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

Martin Holzner
Erster Vorstand



Jahresbericht des 1.Kommandanten für das Jahr 2017

Am 13. Januar 2017 wurde unser langjähriger 2. Kommandant Manfred Danner zum neuen Kreisbrandrat gewählt, was für die Feuerwehr Thonstetten natürlich ein besonderes Ereignis war. Ich wünsche dir an dieser Stelle noch einmal viel Erfolg und stets ein glückliches Händchen bei all deinen Entscheidungen!

Im abgelaufenen Jahr 2017 wurden wir zu 16 Einsätzen gerufen. Dies waren 7 Brände, 8 Technische Hilfeleistungen und 1 Fehlalarm. Die Einsätze beinhalteten unter anderem eine Tierrettung, ein Verkehrsunfall, zwei Mähdrescher-Brände, eine Personensuche an der Isar, eine ausgelöste Brandmeldeanlage sowie 4 Einsätze als Bestandteil des Löschzug-Wasser. Auch Verkehrsabsicherungen bei verschiedenen Veranstaltungen wurden durchgeführt. Somit wurden für Einsätze 261 Stunden aufgebracht.

Insgesamt wurden 2017 für Einsätze und Übungen 1832 Stunden geleistet. Im Einzelnen sind dies:

16 Einsätze	261 Stunden
31 Übungen und Schulungen	704 Stunden
25 Jugendarbeiten	361 Stunden
13 Öffentlichkeitsarbeiten	220 Stunden
10 Versammlungen und Dienstbesprechungen	178 Stunden
16 Geräte- und Fahrzeugpflege	108 Stunden

Die Feuerwehr Thonstetten besteht momentan aus 39 Aktiven Mitgliedern inklusive der Jugendgruppe. Davon sind 14 Mann ausgebildete Atemschutzgeräteträger mit gültiger G26. Es wurden wieder mehrere Lehrgänge im Feuerwehrausbildungszentrum in Zolling besucht. Unter anderem haben Marcus Mayr, Josef Sixt jun. und Alexander Grube am Maschinisten-Lehrgang mit Erfolg teilgenommen. Ferner hat Valentin Holzner den Atemschutzgeräteträger-Lehrgang erfolgreich absolviert und 3 Jugendliche haben die MTA bestanden, somit ist die Feuerwehr Thonstetten auch für die Zukunft gut gerüstet.

Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei allen Aktiven und der Jugendgruppe für die Einsatzbereitschaft und der zahlreichen Teilnahme an den Einsätzen und Übungen sowie unserem Stüberwirt Wast Kreitmeier für die stets tolle Bewirtung. Herzlichen Dank auch dem Kreisbrandkommando mit unseren Thonstettlern Manfred Danner als Kreisbrandrat und Andreas Müller als Kreisbrandmeister, der Feuerwehr Moosburg und der Feuerwehr Pfrombach/Aich. Darüber hinaus möchte ich mich auch bei der Stadt Moosburg und besonders bei Frau Tröger für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken.

Reinhard Meilinger
1. Kommandant



Bericht des Jugendwartes Martin Hörhammer

Die Jugendfeuerwehr Thonstetten bestand im Jahr 2017 aus sieben Mitgliedern, zusammengesetzt aus vier Mädchen und drei Jungen. Als Neuzugang begrüßten wir dieses Jahr Marie Sixt.

Darüber hinaus wurden Valentin Holzner und Jakob Sixt in den aktiven Dienst übernommen.

Es wurden 361 Stunden Jugendarbeit geleistet und wie jedes Jahr beteiligten wir uns auch in diesem Jahr wieder an der Aktion „Saubere Landschaft“ der Stadt Moosburg.

Neben dem üblichen Ausbildungs- und Übungsdienst lag der Fokus in diesem Jahr auf der Ersten Hilfe, hierzu wurden mehrere ausführliche Übungseinheiten abgehalten.

Nach acht Monaten Ausbildung legten im Oktober Lena Danner, Valentin Holzner und Jakob Sixt das MTA Basis Modul erfolgreich ab.

Beendet wurde unser Übungsdienst mit dem „Wissenstest 2017“, dieses Jahr mit dem Thema „Persönliche Schutzausrüstung“, an der alle Mitglieder erfolgreich teilnahmen.

Abschließend möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit allen Ausbildern, den Jugendlichen sowie den Feuerwehren Moosburg und Pfrombach-Aich bedanken.

Außerdem einen großen Dank an die beiden Ausbilder Alexander Grube und Josef Sixt jun.

Die Übungen im Jahr 2018 werden wie gehabt jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr stattfinden.



Gruppenfoto nach dem „Wissenstest 2017“



Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr Thonstetten für das Jahr 2017

- 04.01. Es wurde der Rote Hahn gebunden
- 06.01. Einsatz Hund im Wasser**
- 06.01. Jahreshauptversammlung 70 Personen nahmen Teil
- 11.01. Übung der Jugendgruppe PSA
- 13.01. Wahl des Kreisbrandrates in Freising. Unser langjähriger 2. Kdt
Manfred Danner wurde zum KBR gewählt
- 18.01. Jugend Fahrzeugkunde
- 23.01. Einsatz B4 in Grafendorf**
- 29.01. Ausschußsitzung
- 01.02. Übung UVV
- 08.02. Übung der Jugendgruppe Digitalfunk
- 21.02. Beerdigung Karl Vogl
- 22.02. Übung Jugend
- 01.03. Übung der Aktiven Fahrzeugkunde
- 07.03. Atemschutzübung in Zolling
- 08.03. Übung Jugend Erste Hilfe
- 22.03. Übung Jugend Persönliche Schutzausrüstung
- 04.04. Einsatz Brand Tankstelle in Langenpreising**
- 05.04. Übung Aktive
- 05.04. Kommandanten Frühjahrsversammlung
- 06.04. Einsatz B4 in Inzkofen**
- 12.04. Übung der Jugendgruppe Schläuche und Armaturen
- 15.04. Einsatz Absicherung Maibaum Transport**
- 25.04. Verabschiedungsfeier KBR Fischer in Freising
- 26.04. Übung Jugend Brennen und Löschen
- 01.05. Einsatz Absicherung Aufstellen Maibaum**
- 03.05. Übung Aktive technische Hilfeleistung
- 10.05. Übung Jugend Wasserentnahme
- 16.05. Eine Kindergartengruppe hat die Feuerwehr Thonstetten besucht
- 16.05. Ehrungen im Landratsamt Georg Meilinger für 40 Jahre aktiven Dienst
und Erich Lamitschka für 25 Jahre aktiven Dienst
- 20.05. Marcus Mayr, Josef Sixt und Alexander Gruber besuchten erfolgreich
den Maschinisten Lehrgang im FAZ in Zolling
- 24.05. Übung Jugend
- 25.05. Maiandacht in Moosham
- 02.06. Einsatz Verkehrsunfall in Oberhummel**
- 07.06. Übung Aktive
- 14.06. Übung Jugend
- 20.06. Einsatz Brand bei Isarkies**
- 24.06. Umbau Pressluftatmer 3 Stunden
- 28.06. Übung Jugend Löschwasserversorgung
- 05.07. Übung Aktive Naß Löschwasserbrunnen Grünseiboldsdorf
- 08.07. MTA Einsatzleiter im Löscheinsatz
- 12.07. Übung Jugend Erste Hilfe
- 18.07. Einsatz Brand Mähdrescher Rastberg**



- 19.07 Gerätepflege 1 Stunde
20.07 Atemschutzübung in Zolling
23.07 Einsatz Personensuche an der Isar
23.07 Ausschusssitzung
26.07 Übung Jugend
02.08 Übung Aktive
03.08 Umbau Pressluftatmer 6 Stunden
05.08 Übung Brandübungscontainer 4 Personen
07.08 Übung Aktive lange Schlauchstrecke in Langenbach
15.08 Lichterprozession nach Moosham
18.08 Einsatz Unwetter
28.08 Übung Aktive lange Schlauchstreck gemeinsam mit FW Moosburg und FW Pfrombach

06.09 Übung Aktive
08.09 Besuch Herbstschau
09.09 Einsatz Absicherung Isar Man
13.09 Übung Jugend Hydranten
22.09 Übung Aktive Windham
27.09 Übung Jugend Schläuche und Armaturen
28.09 Einsatz An der Lände wurde eine Gasleitung abgerissen
04.10 Übung Aktive
05.10 Kommandanten Besprechung Abschnitt 4/2 in Thonstetten
06.10 Beerdigung Hans Schwarzbözl
11.10 Einsatz Brand B4 in Manhartsdorf
11.10 Gerätepflege 2 Stunden
11.10 Übung Jugend Knoten und Stiche
14.10 Hauptversammlung FW Moosburg
15.10 Einsatz Brand Mähdrescher in Oberhummel
16.10 Erneuerung der Sachkunde Bahnerden in Freising
25.10 MTA Vorbereitung
28.10 Abnahme der Modular Trupp Ausbildung (MTA) in Haag. Lena Danner, Valentin Holzner, Jakob Sixt nahmen erfolgreich teil

05.11 Eine Abordnung gratulierte Johann Kreitmaier zum 75 Geburtstag
08.11 Die Jugendgruppe übte Erste Hilfe
09.11 Unterweisung Bahnerder
10.-18.11 Valentin Holzner besucht erfolgreich den Lehrgang zum Atemschutzgeräteträger

15.11 Kommandantendienstversammlung in Hallbergmoos
19.11 Volkstrauertag
22.11 Übung Jugend Vorbereitung Wissenstest
27.11 Einsatz Optimal in Langenbach BMA hatte ausgelöst
27.11 Gerätepflege Bewegungsfahrt
06.12 Die Jugendübung
09.12 Die Christbaumversteigerung im Feuerwehrstüberl war wieder ein toller Erfolg

17.12 Ausschusssitzung
31.12 Eine Abordnung gratulierte Bernhard Kerscher zu seinem 80. Geburtstag



KREISBRANDMEISTER SEBASTIAN KELLER AUS DEM AKTIVEN DIENST AUSGESCHIEDEN

„Es war eine schöne Zeit“

Er „brennt“ für die Feuerwehr wie kaum ein anderer: Sebastian Keller. 46 Jahre war der „Wast“, wie er von seinen Kollegen genannt wird, bei der Feuerwehr Moosburg aktiv, und auch auf Kreisebene hat er sich verdient gemacht. Doch nun ist für den 63-Jährigen altersbedingt Schluss. Eine „aufregende“ und „befriedigende“ Zeit geht für Sebastian Keller zu Ende.

VON ANDREA HERMANN

Moosburg – Noch ist es etwas befremdlich für Sebastian Keller: Seit seinem 63. Geburtstag am 28. Dezember ist er leidenschaftliche Feuerwehrmann ohne Funkwecker unterwegs. In den vergangenen Jahren war der Piepser am Gürtel sein ständiger Begleiter. Doch altersbedingt ist er nun aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden. Zwar läuft derzeit die Novellierung des Feuerwehrgesetzes mit dem Ziel, die Altersgrenze auf 65 Jahre zu erhöhen, jedoch fällt diese Entscheidung erst heuer – und damit zu spät für Sebastian Keller. Traurig ist er darüber nicht: „Es war eine schöne Zeit – aber irgendwann muss mal a Ruah sein.“

Bereits mit 16 Jahren, im Mai 1970, ist Sebastian Keller zur Feuerwehr Moosburg gegangen. „Wir haben damals schon sehnsüchtig darauf gewartet, bis wir zur Feuerwehr durften“, erinnert er sich. Die ersten Handgriffe hat er nach dem Prinzip „Learning by Zuschauen“ gelernt. Es folgten „eine ganze Menge Lehrgänge“, wie er erzählt – angefangen von der Grundausbildung über Schulungen in Technischer Hilfeleistung bis hin zum Bootsführerschein.

Im Landkreis Freising hat er sich seit 2002 als Kreisbrandmeister verdient gemacht und sich in seinem Abschnitt IV/1 um die Feuerwehren Moosburg, Thonstetten und Pfrombach-Aich gekümmert. Und

LANGJÄHRIGE WEGGEFÄHRTEN ERINNERN SICH



Robert Weber
ehemaliger Kommandant der FFW Pfrombach-Aich

„Zwischen uns hat es nie was gegeben. Der Wast war öfters als Schiedsrichter bei uns und hat uns im Vorfeld der Prüfungen immer bei den Übungen unterstützt. Bei größeren Einsätzen hat er die Einsatzleitung nie an sich gerissen, sondern den Kommandanten vertraut.“ ah



Gerhard Hochleitner
ehemaliger Kommandant der FFW Moosburg

„Die Zusammenarbeit mit dem Wast war immer gut, und wir haben in den sechs Jahren, in denen ich Kommandant war, immer über alles reden können. Wenn es seitens des Kreisbrandkommandos etwas gegeben hat, war der Wast immer auf der Seite der Moosburger Wehren.“ ah



Sebastian Kreitmeier
ehemaliger Kommandant der FFW Thonstetten

„Der Wast ist ein hilfsbereiter Mensch: Er war immer zur Stelle, wenn man was gebraucht hat. Das war nicht selbstverständlich. Sicher gab es auch mal Meinungsverschiedenheiten. Aber das ist ganz normal. Die Zusammenarbeit mit ihm war immer super – da gab's nix!“ ah

seit rund 25 Jahren ist der „Wast“ auch als Schiedsrichter bei Leistungsprüfungen im Einsatz.

Die Zeit, die er in 46 Jahren für die Feuerwehr investiert hat, ist gigantisch: „Einmal in der Woche war mindestens was los“ – entweder ein Einsatz, eine Übung oder – wie 35 bis 50 Mal pro Jahr der Fall – Schiedsrichter-Dienst. „Wenn man dieses Ehrenamt zu 100 Prozent macht, stellt man sein

Leben darauf ab“, sagt Keller. Sprich: „Man bleibt nüchtern, weil ja ein Einsatz sein könnte, man bleibt zuhause und engagiert sich für Veranstaltungen der Feuerwehr“ – ein Leben für die Feuerwehr halt. Dafür, das weiß Keller, „braucht man das Verständnis vom Partner. Ohne das geht's nicht.“

Doch nun freut sich der 63-Jährige auf sein „neues“ Leben fernab von Einsätzen und ständiger Bereitschaft: Musik, Kulturfahrten, Wandern, Radeln und Segeln könnte er sich für seinen Feuerwehr-Ruhestand vorstellen. Und in Haus und Garten gibt's auch allerhand zu tun. „Mir wird's bestimmt nicht langweilig.“

Zumal er sich bei der Feuerwehr Moosburg weiterhin um die Nachbearbeitung von Einsätzen, sprich das Schreiben von Berichten, kümmern wird. Und auch die Solarfreunde haben schon angeklopft: „Die brauchen einen Kassier“, erzählt er.



Der Abschied bei der Feuerwehr ist für Sebastian Keller ein „gleitender Übergang“ zu seinem Ruhestand, der dem „Schreibtischtäter mit handwerklichem Geschick“, wie er sich selbst beschreibt, heuer bevorsteht. Doch noch hat er ein paar Monate im Haushaltsreferat des Wirtschaftsministeriums vor sich.

Vom Kreisfeuerwehrverband ist Sebastian Keller bereits gewürdigt worden – mit der Auszeichnung in Gold. Und von seinen Moosburger Kameraden hat er sich mit einer Brotzeit verabschiedet. „Aber ich bin ja nicht ganz weg“, sagt Keller. Beim sonn-täglichen Frühschoppen und bei Veranstaltungen der Feuerwehr wird man den „Wast“ weiterhin antreffen.



Wird Manfred Danner neuer Kreisbrandrat?

Thonstettener hat sich beworben-Hauptversammlung der Feuerwehr mit Ehrungen



Kommandant Reinhard Meilinger (l.), Bürgermeisterin Anita Meinelt und Vorsitzender Martin Holzner (r.) mit den Geehrten (v.l.) Johann Baumgartner (25 Jahre), Georg Meilinger (40 Jahre), Friedrich Schwaiger (60 Jahre) und Franz-Josef Hopfensberger (40 Jahre).



Neu in die Feuerwehr aufgenommen wurden Veronika Danner und der scheidende Kreisbrandrat Heinz Fischer als förderndes Mitglied.

men mit den Wehren Moosburg und Pfrombach-Aich den Löschzug Wasser und war somit für den Aufbau einer langen Schlauchstrecke zuständig. Daneben wurde man zu einer Reanimation nach Moosburg, zur Beseitigung eines Baumes von der Fahrbahn und mehreren, teils schweren Verkehrsunfällen gerufen. Ferner beteiligte man sich an der Suche nach einer entlaufenen Kuh und führte Verkehrsabsicherungen durch. Man sieht, die Wehr Thonstetten ist eine kleine Feuerwehr, die wirklich gebraucht wird.

Jugendwart Martin Hörhammer berichtete von den sechs Jugendfeuerwehrlern, die 339 Stunden Jugendarbeit leisteten. Darunter waren wichtige Schulungen wie der Umgang mit dem Defibrillator, Ablegung des Wissenstests, Teilnahme am Flammenlauf und am CTIF-Abzeichen mit den Hummler Kollegen und vieles mehr bereicherten den Jahresverlauf. Die Jugendlichen werden bestens auf ihren späteren aktiven Feuerwehrdienst vorbereitet. Hörhammer: „Bei uns sind zwar nur sechs Jugendliche, die arbeiten aber wie 20.“

Heinz Fischer hielt dann seine

letzte Rede in seiner Funktion als Kreisbrandrat bei der Wehr Thonstetten. Er war zuerst Kommandant der Feuerwehr Wolfersdorf gewesen, danach Kreisbrandmeister und folgend Kreisbrandinspektor und seit 2002 Kreisbrandrat. Fischer erzählte, dass er in all den Jahren den „Piepser“ Tag und Nacht bei sich hatte. Die Feuerwehrleute im Landkreis seien bestens ausgebildet, das hätten ihm immer wieder seine oberbayerischen Kollegen bestätigt. Mit der kürzlich eingeweihten Brandschutz-Containerübungsanlage am Kreisbauhof in Zolling sei man nun noch besser ausgestattet. Die Thonstettener Floriansjünger beschenkten anschließend KBR Fischer und KBM Sebastian Keller. Beide müssen wegen Erreichen der Altersgrenze aufhören. Keller war von 2002 bis 2016 Kreisbrandmeister. Heinz Fischer wurde als förderndes Mitglied in die Feuerwehr Thonstetten aufgenommen. Dazu kam Veronika Danner, die man in die Jugendfeuerwehr aufnahm.

In der Versammlung gab es außerdem Ehrungen. Hans Baumgartner wurde für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Für 40-jährige Vereinstreue wurden Georg Meilinger und Franz-Josef Hopfensberger ausgezeichnet. Georg Meilinger war einer der ersten Atemschutzgeräteträger der

Wehr. Sebastian Kreitmeier wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Über Kreitmeiers Verdienste könnte man einen extra Artikel schreiben, es sei zumindest erwähnt, dass er Bürgermedaillen-Träger und Ehrenkommandant ist. Friedrich Schwaiger wurde für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Er war viele Jahre Kassier.

Nach der Versammlung, zu der alle drei Moosburger Bürgermeister sowie eine starke Abordnung des Stadtrates gekommen waren, wurde die Geselligkeit gepflegt.



Manfred Danner: Wird er der neue Kreisbrandrat? Er hat sich beworben, wie in der Versammlung der Feuerwehr Thonstetten durchsickerte.



Wird Manfred Danner neuer Kreisbrandrat?

Thonstettener hat sich beworben-Hauptversammlung der Feuerwehr mit Ehrungen



Die Thonstettener Wehr verabschiedete feierlich Kreisbrandmeister Sebastian Keller (3. v.l.) und Kreisbrandrat Heinz Fischer (7. v.l.). Die Kommandanten und stellvertretenden Kommandanten von Thonstetten, Moosburg und Pfrombach-Aich wünschten alles Gute: (v.l.) Martin Hörhammer, Rainer Göbl, Franz Jantschy, Bürgermeisterin Anita Meinelt, Manfred Trisl, Reinhard Meilinger und Josef Schwertl. (Fotos: re)

Von René Spanier

Thonstetten. Die Hauptversammlung der Feuerwehr Thonstetten am Dreikönigstag im Feuerwehrhaus stand ganz unter dem Stern der Wahl des neuen Kreisbrandrates am 13. Januar im Landratsamt. Denn es war durchgesiebert, dass sich der Thonstettener Feuerwehrmann Manfred Danner als neuer Kreisbrandrat beworben hat. Der 45-jährige gebürtige Moosburger ist seit 1987 bei der Wehr Thonstetten. Er war von 2002 bis 2015 Kreisjugendwart und ist seit August 2015 Kreisbrandmeister. In der Versammlung verabschiedeten die Thonstettener Floriansjünger zudem den scheidenden Kreisbrandrat (KBR) Heinz Fischer und den scheidenden Kreisbrandmeister (KBM) Sebastian Keller. Kellers Nachfolger wird dann vom neu gewählten Kreisbrandrat bestimmt.

Die Thonstettener Floriansjünger hatten vor der Versammlung bereits eine gute Tat vollbracht. Sie waren einem Moosburger Kommunalpolitiker zur Hilfe geeilt, weil dessen Hund ins Eis eingebrochen war. Alarmiert worden waren zudem die Feuerwehr Moosburg und die Wasserwacht. Ein Passant rettete den Hund, sodass die Feuerwehren nicht mehr eingreifen brauchten. In diesem Zusammenhang wird noch einmal eindringlich vor dem dünnen Eis in diesen Tagen gewarnt, es besteht Einbruchsgefahr.

Nach dem Essen und dem traditionellen Besuch der Sternsinger folgten die Berichte, die in Rekordzeit über die Bühne gingen. Vorsitzender Martin Holzner ließ die Vereinsereignisse 2016 Revue passieren. Dazu zählten Patrozinium mit Weihe des neuen Vereinstafels, Teilnahme am Faschingsumzug als „Gallisches Dorf“ mit 40 Mitwir-

kenden, Ostereiersuche mit 80 Teilnehmern, Maiandacht in Moosham mit 350 Personen und Lichterprozession in Moosham mit 500 Besuchern. Man sieht an den Besucherzahlen, dass die Feuerwehr die Seele des Dorfes ist.

Kommandant Reinhard Meilingers Bericht zeigte anschließend auf, dass die Wehr Thonstetten auch im Rettungswesen sehr wichtig ist. Vor allem an der angrenzenden B11 bzw. Staatsstraße 2350 kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. Im vergangenen Jahr rückte man zu sechs Bränden und neun Technischen Hilfeleistungen aus. Insgesamt leistete man 2014 Stunden Dienst am Nächsten. Meilinger informierte, dass bei den sechs Bränden die Mehrzahl Großbrände waren. Dabei bildete man zusam-



MANFRED DANNER EINZIGER KANDIDAT FÜR FISCHER-NACHFOLGE Auf den Sprung zum Kreisbrandrat

Jetzt ist es offiziell: Manfred Danner (45) aus Thonstetten kandidiert für den Posten des Kreisbrandrats. Ob der leidenschaftliche Feuerwehrmann tatsächlich in die Fußstapfen von Heinz Fischer tritt, entscheidet sich zwar erst bei der Wahl am 13. Januar, doch die Chancen könnten besser nicht sein.

VON ANDREA HERMANN

Landkreis – Viel wurde in den vergangenen Monaten spekuliert, wer denn die Nachfolge von Kreisbrandrat Heinz Fischer antreten könnte, der altersbedingt im Januar aus dem Amt ausscheidet. Bereits früh fiel der Name Manfred Danner. Immerhin hat sich der 45-jährige Thonstettener in den vergangenen 30 Jahren vom Jungfeuerwehrlern bis zum Kreisbrandmeister hochgearbeitet. Und seit gestern abend ist es nun offiziell: Bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Thonstetten wurde Danner von Moosburgs Bürgermeisterin Anita Meinelt offiziell als Kandidat für das Amt des Kreisbrandrats vorgestellt.

Seit genau 30 Jahren ist Manfred Danner Mitglied bei der Feuerwehr Thonstetten, baute von 2000 bis 2011 die erste Jugendfeuerwehr der Ortswehr auf und war von 2003 bis 2016 Zweiter Kommandant der Thonstettener Wehr. Doch auch auf Kreisebene hat sich der zweifache Familienvater engagiert: Von 2002 bis 2015 war er Kreisjugendwart, wurde 2006 zum „Fach-Kreisbrandmeister Kreisjugendwart“ ernannt und am 1. August 2015 zum Kreisbrandmeister für den Abschnitt IV/3 befördert.

Nun also will er den Sprung an die Feuerwehr-Spitze wagen. „Ich habe mir diesen Schritt sehr gut überlegt“, verrät Danner. Schließ-



Manfred Danner (45) aus Thonstetten soll der hochrangigste Feuerwehrmann im Landkreis Freising werden. FOTO: FKN

lich warten auf ihn viel Arbeit und viel Verantwortung. Doch er sucht nach einer neuen Herausforderung, wie er sagt. Und so wird er sich am Freitag, 13. Januar, zur Wahl stellen, wenn die Kommandanten der 82 Landkreis-Wehren und der drei Werksfeuerwehren um 19 Uhr im Landratsamt über die Nachfolge von Kreisbrandrat

Heinz Fischer entscheiden. Und die Chancen stehen gut: Wie zu vernehmen war, ist Manfred Danner der einzige Bewerber. „Mir wäre es lieber gewesen, wenn es zwei bis drei Kandidaten gäbe – dann wäre es eine richtige Wahl“, sagt Danner. So aber dürfte das Feld bestellt sein. Die formellen Voraussetzung erfüllt er jedenfalls: „Man muss Zug- und Verbandsführer sein“, sagt er. Und auch das achtseitige Konzept, das der 45-Jährige dem Landratsamt vorgelegt hat, scheint überzeugt zu haben.

Ganz oben auf der To-do-Liste von Manfred Danner steht der Erhalt der Ortsfeuerwehren – „allein schon wegen der Dorfgemeinschaft“. Die Arbeitskraft der Floriansjünger in den kleinen Orten weiß der Kreisbrandmeister zu schätzen. Auch Themen wie die Verbesserung des Digitalfunks in Gebäuden, die Überarbeitung des Aufgabenfeldes der Feuerwehr und das neue Funkkonzept sind Themen,

denen sich Danner als Kreisbrandrat annehmen will. Nicht zu vergessen die Jugendarbeit, die er – ebenso wie Heinz Fischer – weiter ausbauen möchte.

Und noch etwas hat er mit dem amtierenden Kreisbrandrat gemeinsam: Langfristig schwebt ihm ein neues, größeres Ausbildungszentrum für die Feuerwehren vor. Die Einrichtung in Zolling platzt aus allen Nähten.

Deutliche Unterschiede zwischen Fischer und Danner wird es bei der Präsenz geben: „Ich kann und werde nicht bei allen Versammlungen und Veranstaltungen anwesend sein können“, kündigt er an. Schließlich arbeitet der leidenschaftliche Feuerwehrmann als Stellvertretender Schichtleiter und Reaktorfahrer bei der Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz in Garching – und das wird er auch weiterhin tun. „Wenn man Vollzeit in die Arbeit geht, kann man nicht alles selber machen.“ Doch er hofft auf die Unterstützung des Kreisbrandkommandos, der Kommandanten und der vielen Feuerwehrmänner und -frauen im Landkreis.



Der neue Kreisbrandrat hat viel vor

Manfred Danner will Ortsfeuerwehren stärken und ein neues Ausbildungszentrum bauen

Von René Spanier

Freising/Thonstetten. Manfred Danner aus Thonstetten wurde am Freitag im Landratsamt mit 74:7 Stimmen zum neuen Kreisbrandrat (KBR) gewählt (wir berichteten). Die Regierung muss nun noch die ordnungsgemäße Wahl bestätigen, was aber eine Formalie sein dürfte. Danach kann der neue Feuerwehrchef seine „Mannschaft“ der Kreisbrandinspektion zusammenstellen. Danner kündigte bei seiner Bewerbungsrede am Freitag gleich große Vorhaben an. So möchte er die Ortsfeuerwehren stärken und ein großes neues Übungszentrum bauen.

Von den 85 wahlberechtigten Kommandanten im Landkreis waren 81 Kommandanten bzw. Stellvertreter in den großen Sitzungssaal des Landratsamtes gekommen. Landrat Josef Hauner gab bekannt, dass als einzige schriftliche Bewerbung die von Manfred Danner eingegangen war. Der stellte sich in einer ausführlichen Bewerbungsrede vor. Man erfuhr, dass der 45-Jährige zweifacher Familienvater und Energieeräteelektroniker ist. Er arbeitet bei der Forschungs-Neutronenquelle in Garching als stellvertretender Schichtleiter und Reaktorfahrer. Danner kennt die Ortsfeuerwehr Thonstetten von klein auf. Er ist seit 30 Jahren Mitglied der Feuerwehr Thonstetten und war dort von 2000 bis 2011 Jugendwart sowie von 2003 bis 2015 zweiter Kommandant. Er war von 2002 bis 2015 Kreisjugendwart, seit 2008 Ausbildungsleiter Truppführerlehrgang und seit 1. August 2015 Kreisbrandmeister für den Abschnitt 4/3.

Einen Schwerpunkt will Danner künftig auf den Erhalt der Ortsfeuerwehren legen: „Der Auflösung von kleinen Feuerwehren aufgrund sinkender Mitgliederzahlen muss entgegengewirkt werden. Eine kleine Ortswehr kann zwar von einer anderen größeren übernommen werden, doch der Verlust für die Dorfgemeinschaft ist nicht mehr zu ersetzen.“ Die kleinen Feuerwehren verfügten über „Manpower“ und oftmals gute Handwerker, so Danner. Der neue Kreisbrandrat will zudem ein verstärktes Auge auf die Jugendarbeit legen: „Ziel ist, dass 75 Prozent der Feuerwehren eine Jugendfeuerwehr haben, um langfristig den Einsatzdienst aufrecht erhalten zu können. Ich will die Jugendarbeit vorantreiben.“ Danner ging auch auf ein großes



Der neue Kreisbrandrat Manfred Danner (v.l.), Landrat Josef Hauner und Danners Vorgänger Heinz Fischer. (Fotos: re)

Vorhaben ein. Ihm schwebt nämlich ein Neubau des bisherigen Feuerwehr-Ausbildungszentrums am Kreisbauhof in Zolling vor. Es würden immer mehr Aufgaben von den Feuerwehrscholeulen auf die Landkreise übertragen, argumentierte er. Die wachsenden Aufgaben und die ausufernde Technik seien Gründe, welche die Erweiterung des FAZ erfordern würden. Danner konkret: „Es ist unumgänglich, in naher Zukunft einen neuen Standort zentral im Landkreis zu suchen. Hierfür muss ein Grundstück in den Besitz des Landkreises übergehen.“ Verwirklicht werden soll das Projekt schrittweise: „Als ersten Schritt sehe ich den Umzug der Brandcontainer an den neuen Standort.“ Danach würde der jetzige Standort weiter für die Ausbildung genutzt. Die praktische Ausbildung sollte aber bereits am neuen Standort erfolgen. Als Umkleide und Büro könnten in der Übergangszeit Container genutzt werden.

Danner hat sich auch schon Gedanken über den nächsten Schritt gemacht: „Dann ist es wichtig, ein neues Gebäude zu errichten, in welchem die Atemschutzwerkstatt untergebracht wird, denn die Anforderungen in diesem Bereich wachsen ständig.“ Es müsse auch möglich sein, dass die Feuerwehren dort Dienstleistungen in Anspruch nehmen können wie Reinigung der Einsatzkleidung oder Prüfung von Einsatzgegenständen.

Als dritten langfristigen Schritt sah er den bedarfsgerechten weiteren Ausbau der FAZ mit einer Übungshalle, damit die Ausbildung auch witterungsunabhängig durchgeführt werden kann. Alternativ könnte eine Fahrzeughalle so gebaut werden, dass sie sowohl als Fahrzeughalle als auch als Übungs-

halle genutzt werden könnte.

In Bezug auf das Alarmierungssystem ELDIS strebt er eine genaue Zonen- und Flächenplanung an, damit immer das nächstgelegene und geeignete Rettungsmittel vor Ort ist und die örtlich zuständige Feuerwehr immer alarmiert wird.

Der Kandidat sprach auch die neue Alarmierungsbekanntmachung (ABeK) an: „Hier sollte man sich bei der Überarbeitung Gedanken machen, ob man Einsatzmittel reduziert und die Möglichkeit der Nachalarmierung wieder öfter nutzt.“ Er begründete dies mit der hohen Belastung der Einsatzkräfte. Manfred Danner kritisierte in diesem Zusammenhang, dass die Feuerwehren von ihren Grundaufgaben immer weiter wegkommen: „Wir werden immer mehr zu einem allgemeinen Dienstleister.“ Er forderte deshalb: „Der Disponent in der integrierten Leitstelle sollte filtern können, was nicht zu den Pflichtaufgaben der Feuerwehr gehört, und an die zuständigen Stellen verweisen können.“ So werde die Motivation der Einsatzkräfte erhalten.

Danner sprach auch die digitale Alarmierung an. Er sagte: „Eine flächendeckende Versorgung des Netzes ist auch im Gebäude sehr wichtig. Sie muss gegenüber dem Netzbetreiber durchgesetzt werden.“ Er ließ abschließend wissen, dass er die Kreisbrandrat-Tätigkeit als ehrenamtliches Nebenamt ausführen wird. Deshalb wolle er die Kreisbrandinspektion neu strukturieren. Er wolle fachspezifische Stellvertreter einführen bzw. die Aufgaben in der Kreisbrandinspektion neu verteilen.

Landrat Josef Hauner hatte eingangs noch in einer halbstündigen Rede den Feuerwehren im Landkreis für ihren wertvollen Dienst am

Nächsten in den vielfältigsten Bereichen gedankt.

FRM II-Reaktorfahrer wird Herr über 3900 Feuerwehrmänner und -frauen



Freitag, der 13. Januar 2017 war für Manfred Danner ein Glückstag, denn da wurde er von 81 stimmberechtigten Feuerwehrkommandanten im Landkreis Freising zu ihrem Kreisbrandrat gewählt und von Landrat Josef Hauner, der als Wahlleiter fungierte, bestätigt. Damit hat der 45jährige Familienvater zukünftig zwei verantwortungsvolle und zeitintensive Einsatzgebiete, die er unter einen Hut bringen muss: Am FRM II arbeitet er als stellvertretender Schichtleiter im 3-Schichtbetrieb, was dem passionierten Feuerwehrmann den Freiraum gibt, sein neues Amt als Kreisbrandrat des Landkreises Freising nach Prüfung durch die Regierung von Oberbayern auszuüben.

30 Jahre ist Manfred Danner schon bei der Freiwilligen Feuerwehr in seinem Heimatort Thonstetten, in dem er mit seiner Familie bis heute wohnt.

Kreisbrandmeister – und damit zuständig für sechs Niederlassungen der Feuerwehr im Kreis Freising – war er erst seit knapp zwei Jahren, hat aber in seiner 13jährigen Tätigkeit als Kreisjugendwart schon eine große Bekanntheit beim Nachwuchs und hohes Ansehen bei den Kollegen erworben. Das war vielleicht ein Grund, die eigentlich nächste Stufe des Inspektors überspringen zu können; ein zweiter war sein überzeugendes Bewerbungskonzept, um die Feuerwehr zukunftsfähig zu halten. Erstes Ziel ist Erhaltung und Aufbau der Ortsfeuerwehren, denn das sei nötig, um 10 Minuten nach der Meldung am Einsatzort zu sein. Dafür sei Nachwuchswerbung und -ausbildung eine wichtige Grundlage. Die Ausbildungszentren seine ebenfalls am Anschlag in ihrer Kapazität. Das achtseitige Konzept trug Manfred Danner bei der Wahl am 13. Januar im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Freising erfolgreich vor und ist nun mit überwältigender Mehrheit und nur sieben Gegenstimmen für sechs Jahre gewählt. Landrat Josef Hauner wünschte ihm nicht nur Glück, sondern gab ihm die künftigen Aufgaben „Organisator, Motivator und Moderator“ mit auf den Weg.

Am FRM II hat Manfred Danner etwas andere Aufgaben und doch auch mit Feuerbekämpfung zu tun. Nach seiner Ausbildung zum Energiegeräteelektroniker kam Manfred Danner 1993 zum Atom-Ei und begann mit der Fortbildung zum Reaktorfahrer. Inzwischen ist er Stellvertretender Schichtleiter am FRM II und – natürlich – Brandschutzbeauftragter. Als Reaktorfahrer arbeitet er im Schichtdienst, wobei es täglich drei Schichten gibt, die den korrekten Betrieb der Neutronenquelle 24 Stunden täglich sichern. „Für mich ist das von Vorteil, weil ich außerhalb der Stoßzeiten zur Arbeit und zurück fahre, meine Einsatzzeiten für das ganze Jahr im Voraus kenne und so auch mal während der üblichen Bürozeiten meine Termine als Kreisbrandrat wahrnehmen kann ohne deshalb frei nehmen zu müssen“, meint Danner, „es gab aber auch bisher kein Problem, wenn ich zu einem Einsatz ausrücken musste“. Er wolle die Großzügigkeit seines Vorgesetzten, des Technischen Direktors, auch nicht über Gebühr beanspruchen. Künftig stehen ihm aber als Kreisbrandrat ein Stellvertreter und fünf Inspektoren zur Seite, die ihn entlasten können - auch bei den zahlreichen Terminen. Zwei Schreibkräfte stehen ihm für den umfangreichen Schriftverkehr zur Verfügung, so dass er dem FRM II als Reaktorfahrer erhalten bleibt.

Als Kreisbrandrat unterstehen Danner auch Teile der TUM-Werksfeuerwehr, denn Weihenstephan gehört zum Landkreis Freising. Natürlich unterhält er beste Beziehungen zur Werksfeuerwehr auf dem Campus, zumal dort nun ein Kollege von ihm sitzt. Die TUM beschäftigt nämlich einen zweiten Kreisbrandrat: Willi Vogl, Kreisbrandrat des Landkreises Erding, arbeitet hauptamtlich bei der TUM Werksfeuerwehr.



ORTSTEILVERSAMMLUNG IN THONSTETTEN

Mieses Handynet und beschädigter Damm

Viele Fragen brannten den Thonstettener Bürgern bei der Ortsteilversammlung am Freitag auf den Nägeln. Ortsprecher Sebastian Kreitmeier hatte sie in einer schriftlichen Anfrage zusammengefasst. Neben der schlechten Netzqualität in Thonstetten und dem dringenden Ruf nach besserer DSL-Verbindung kam auch das Thema „Einmündung Thonstetten in die Staatsstraße 2350“ erneut zur Sprache.

VON MARIA MARTIN

Thonstetten – Punkt 20 Uhr war es, als die Bürgermeisterin die Ortsteilversammlung mit dem Rechenschaftsbericht eröffnete. Ein kurzer statistischer Überblick informierte über den Einwohnerstand, der im Vergleichszeitraum zum Jahresende 2015 „ausschließlich auf weiblicher Seite“ und zwar um sechs Personen zugenommen habe. Ein kurzer Überblick über den Haushalt folgte – und schon war es an der Zeit, auf die sechs Brennpunkte einzugehen, die Kreitmeier in seine Anfrage gepackt hatte.

Auswirkungen durch Autobahnsanierung?

Ob die geplante Fahrbahnerneuerung auf der A 92 München-Deggendorf auch Auswirkungen auf die Staatsstraße 2350 haben werde, wollten die Bürger wissen. Offizielle Umleitungsstrecken würden nicht eingerichtet, informierte Meinelt. Nach Auskunft der Autobahndirektion bliebe die Autobahn offen.

Gefährliche Kreuzung an der St 2350

Ganze Ordner könne man füllen, was die Situation in Thonstetten an der Einmün-



Bei der Ortsteilversammlung im Thonstettener Feuerwehrhaus musste Moosburgs Bürgermeisterin Anita Meinelt zahlreiche Fragen beantworten.

FOTO: MARTIN

derung zur Staatsstraße 2350 betreffe. Über das leidige Thema habe man bereits dreimal in den Ortsteilversammlungen debattiert. Der aktuelle Stand der Verkehrszählung und die Ergebnisse der Auswertung lägen immer noch nicht vor. „Die mögen

einfach nicht“, so der bissige Kommentar Kreitmeiers in Richtung Bundesanstalt für Straßenwesen. Für landwirtschaftliche Maschinen ist die Kreuzung besonders gefährlich. Allerdings sei sie bisher nicht unfallauffällig gewesen, las die Bürgermeisterin aus der Stellungnahme des Staatlichen Bauamts vor. „Muss erst etwas passieren?“, fragten sich die Anwesenden verärgert.

Handyempfang ein Reiz-Thema

Mangelhafte Versorgung in der Netzqualität: das ist in Thonstetten ebenfalls ein Reiz-Thema. Eigentlich nur nachts sei ausreichend Kapazität da“, berichtete Kreitmeier. Meinelt bedauerte, bei dieser Baustelle keinen Einfluss zu haben. Der Moosburger Stadtrat habe im Januar 2016 den Standort für einen Mobilfunkmasten am Wasserwerk beschlossen. Stellungnahme des Anbie-

ters: „Wir haben das Projekt aktiv in der Verfolgung, können aber noch keinen Zeitpunkt für eine Inbetriebnahme angeben.“

Breitbandausbau im Oktober fertig

Im Detail Auskunft geben

konnte Meinelt allerdings bei der Anfrage nach dem Sachstand zur DSL-Versorgung. Mit dem Abschluss des gesamten Breitbandausbaus und der Freischaltung sei spätestens im Oktober zu rechnen.

Schäden am Amper-Damm

Mit schwerem Gerät ist das Wasserwirtschaftsamt im Winter am Amperdamm zwischen Inkofen und Unterreit zur Rodung von Bäumen angerückt. Dabei seien Teile des Damms stark in Mitleidenschaft gezogen worden, informierte Kreitmeier. Wann das denn repariert würde, wollte er wissen. Es müssten noch Mulcharbeiten durchgeführt werden, betonte Meinelt. „Wir haben doch jetzt Brutzeit, hätte man das nicht im Winter machen können?“, sagte der Ortssprecher und schüttelte den Kopf. „Wenn man so arbeiten dad'n, dann dad'ns uns ein'spern“, ärgerte sich Kreitmeier.

Zur Erinnerung an die Verstorbenen von 2017



Herrn **Karl Vogl**

geboren am 23.12.1946
gestorben am 16.02.2017

Karl trat am 1.1.1961 in die Feuerwehr ein. Vom 6.1.1978 bis 6.1.1994, also insgesamt 16 Jahre, war er 2. Kommandant, zudem war er vom 23.1.1977 bis 31.12.2004 Schriftführer. Während seiner aktiven Zeit besuchte er die Landesfeuerweherschule Regensburg und legte insgesamt 7 Leistungsabzeichen erfolgreich ab. Zusammen mit Ehefrau Katharina war er von 1987 bis 31.12.1994 als Stüberl Wirt tätig. Am 6.1.2007 wurde Karl aus dem aktiven Feuerwehrdienst verabschiedet, blieb der Feuerwehr aber als passives Mitglied erhalten. Da „Karre“ war ein geselliger und äußerst hilfsbereiter Mensch, dem die Feuerwehr Thonstetten viel zu verdanken hat.

Herrn **Johann Peretzki**

geboren am 16.10.1964
gestorben am 13.03.2017

Johann trat am 1.8.1980 in die Feuerwehr ein. Während seiner aktiven Zeit legte er das Leistungsabzeichen in Bronze und Silber ab, zudem war er viele Jahre lang Fahnenträger bei der Feuerwehr und dem Katholischen Burschenverein Thonstetten. Aufgrund einer schweren Erkrankung wurde er am 31.12.2001 aus dem aktiven Feuerwehrdienst verabschiedet. Dem Hans lag die Natur und besonders auch die Landwirtschaft am Herzen. Wenn ihm es gesundheitlich möglich war, war er auf dem Traktor oder Mähdrescher auf dem Feld anzutreffen.



Zur Erinnerung an die Verstorbenen von 2017



Herrn **Johann Schwarzbözl**

geboren am 24.6.1939

gestorben am 2.10.2017

Johann trat am 1.12.1954 in die Feuerwehr ein und war Träger des goldenen Vereinsabzeichens sowie des Ehrenzeichens für 40-jährigen aktiven Feuerwehrdienst. Der Hans war ein hilfsbereiter und freundlicher Zeitgenosse.

St. Valentin und die Familie Schwarzbözl standen seit je her in enger Verbindung. So war Matthias Schwarzbözl bis 1932 und anschließend Paul Schwarzbözl bis 1980 Mesner in der Fialkirche Thonstetten. Während dieser Zeit war der Hans neben seinem Bruder Paul auch mit verschiedenen Mesnerarbeiten in der Kirche vertraut. Als Orgelzieher während der wöchentlichen Messe oder als Fahnenträger bei Bittgängen, der Hans war dabei. Zudem war er Himmelträger bei der jährlichen Fronleichnamsprozession. Seine Aufgabe war es auch, das Toten-Glöckchen zu läuten, wenn jemand verstorben ist. Bis heute wird diese Tätigkeit noch per Hand erledigt und erfordert eine besondere Technik. Seit 1981 wird das Sterbe-Glöcklein von Maria Danner geläutet, beim Läuten für ihren Nachbarn Hans riss nach dem letzten Seilzug das Seil ab. Lange Jahre gehörte es ebenfalls zu seinen Aufgaben, in der Früh um 6 Uhr, mittags um 11 und 12 Uhr und abends um 20 Uhr zu läuten. Es war nicht einfach, wenn mit drei Glocken gleichzeitig geläutet wurde. Täglich um 11 Uhr mittags musste er die 13 Stufen auf den ersten Zwischenboden steigen um als „Uhraufziaga“ tätig zu werden. Mit einer Kurbel mussten drei Gewichte im Turm hochgezogen werden.



Kirchturmuhre von St. Valentin der Firma Joh. Mannhardt'sche Turmuhren-Fabrik München 1885, in Betrieb von 1885 bis 1980

Zur Erinnerung an die Verstorbenen von 2017



Schwester **Theresia M. Erharda Bauer**
geboren am 14.02.1934 in Moosham
gestorben am 10.09.2017 in München

A. Schulschwester v. U. L. Fr

Sie gehörte der Gemeinschaft seit 1960 an und wirkte in Aichach und Dachau als Volksschullehrerin. Als Provinzrätin (1969 – 1977), Provinzoberin (1977 – 1985) und Provinzökonomin (1988 – 2009) stellte sie ihre Kraft und ihre Fähigkeiten bis zu ihrem plötzlichen Tod ganz in den Dienst der Bayerischen Provinz und der Internationalen Gemeinschaft.

Ihre umfassende Sachkompetenz, ihre Freundlichkeit, ihre Zuwendung jeder Einzelnen gegenüber, ihr Zugehen auf die Menschen und ihr Sorgen in so vielen Bereichen, v. a. für unsere Missionen, werden uns fehlen. Wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Zeit in unserer Gemeinschaft. *(Bekanntgabe des Provinzialates)*

Am Herzen lag ihr natürlich das Moosburger Kloster in ihrer geliebten Heimat, wofür sie sich besonders einsetzte. Auch für die Stadt Moosburg engagierte sie sich, wo immer es ihr möglich war. Schwester Erharda Bauer war bei der Innenausstattung der Konrad-Kapelle maßgeblich beteiligt. Im Mutterhaus der Armen Schulschwestern am Unteren Anger in München wurde die herrliche Schmuckkerze gefertigt. Durch Vermittlung von Erharda Bauer bekam die Stadt Moosburg das wertvolle Kruzifix und die Madonna; der großzügige Spender wollte ungenannt bleiben.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Konrad-Kapelle in Moosburg am Kapellenacker (Münchener Straße)



Bürgermeisterbesuch im
Mutterhaus der Armen
Schulschwestern 2001 in München.

Im Bild von links nach rechts:
Ortssprecher von Thonstetten
Sebastian Kreitmeier,
Provinzoberin Sr. Salome Strasser,
Schwester Erharda Bauer, Erster
Bürgermeister der Stadt Moosburg
Anton Neumaier sowie Simon
Bauer, der Bruder von Erharda
Bauer.

Nicht auf dem Bild zu sehen ist
Walter Beer, Journalist von
Moosburg und Schulkamerad von
Erharda Bauer.



Dieses Bild entstand am 30. April
2017 anlässlich des Festaktes zum
150. jährigen Bestehen der Armen
Schulschwestern in Moosburg.
Im Bild von links nach rechts sind
zu sehen:

Marianne Gandorfer, geb. Bauer in
Moosham, Sr. Erharda Bauer, geb.
Bauer in Moosham, Provinzoberin
Sr. Charlotte Oerthel, Barbara
Schlachtl, geb. Bauer in Moosham,
und Rosalinde Bauer von
Moosham.



M. Erhardine, M. Colmana, M. Erharda, M. Coletine, Castula Bauer von Moosham
*1896 +1976 *1902 +1971 *1934 +2017 *1897 +1966 *1895 +1990



THONSTETTEN IM PORTRÄT

Im Tannenwald

Thonstetten wurde 830 erstmals als Tanstetin erwähnt

Fünf Kilometer entfernt von der Moosburger Altstadt, 426 Meter über dem Meeresspiegel liegt der alte Ort Thonstetten, seit 1. April 1971 ein Stadtteil Moosburgs. Laut Heimatforscher Franz Heilmann tritt er am 5. April 830 als Tanstetin in das Licht der Geschichte. Der Ortsname besteht aus zwei Wörtern: Tan steht für „Tannenwald“, stetin für mindestens zwei Anwesen.

Thonstettener Einwohner tauchen erstmals in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auf, da gab es einen Liutpold zwischen 1161 und 1181. Er hatte einen Sohn Ulrich, mit dem er 1171 am Landtag in Moosburg teilnahm.

Nach dem Gütereinkunftsverzeichnis der Moosburger Kastuluskirche von 1359 war Thonstetten abgabepflichtig, der Hof zahlte jährlich sieben Denare, lieferte vier Gänse, acht Hühner und 100 Eier.

Laut dem Steuerbuch von 1465 bestand Thonstetten aus zehn Anwesen. Im Jahr 1845 waren es 16 Anwesen. Die Freiwillige Feuerwehr Thonstetten wurde am 10. März 1879 in die Grundliste des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes eingetragen, sie ist damit ältester Verein am Ort. Das Dorf hatte 1895 (Volkszählung) 97 Einwohner, 1903 waren es 204. 1950 (Volkszählung) lebten 263 Einwohner in 36 Wohngebäuden, davon 141 Männer, Heimatvertriebene 67. Die acht Orte waren Grünseiboldsdorf, Moosham, Neumühl, Thonstetten, Oberreit, Unterreit, Weigl hint am Holz und Weiglschweig.

Die Flur ist uralter Kulturboden. 1996 fand man im Vorgarten des Selmer-Hofes ein späturnenfelderzeitliches Schwert mit abgebrochener Klinge aus dem 8. oder 9. Jahrhundert. 1999 wurde auf dem Fried-

hof eine römische Scheibenfibula aus dem 2./3. Jahrhundert entdeckt. Rubo errichtete um 800 in Thonstetten ein erstes kleines Kirchlein. Die heutige Kirche dürfte im ausgehenden 12. Jahrhundert entstanden sein. Das Gotteshaus, inzwischen Pfarrkirche, wurde 1312 dem Moosburger Kollegiatstift zugesprochen. Noch 1518 hatte die Pfarrkirche einen eigenen Pfarrer, der wenig später zum Vikar herabgestuft wurde. Im Säkularisationsjahr 1803 sollte die Kirche abgebrochen, der Friedhof aufgelassen werden. Beide Vorhaben konnten verhindert werden, indem sich die Thonstettener verpflichteten, für den Unterhalt des Friedhofs aufzukommen und den Mesner zu bezahlen. 1805 wurde die Pfarrvikarie aufgelöst, St. Valentin wurde Filiale von St. Kastulus.

Grünseiboldsdorf tauchte nach dem Jahr 1215 als Siboltesdorf, das Dorf des Sigibolt, auf. Seibeltstorf hieß es 1403. Mit der Schreibweise Seyboltstorf trifft man es 1753 an. 1783 hieß der Ort Grienseiboldsdorf. Am 13. September 1950 hatte Grünseiboldsdorf 71 Einwohner in zehn Wohngebäuden. Nur noch 50 Einwohner wurden 1999 gezählt.

Moosham fand etwa 1180 als Moosheim die erste urkundliche Erwähnung. Der Ort bestand aus zwei Anwesen, 1215 hieß er Moshaim. 1474 gehörte er zur Obmannschaft Neumühl. Durch das zweite Gemeindeedikt im Jahre 1818 erfolgte die Umwandlung von Obmannschaften in Gemeinden, Moosham gehörte zu Thonstetten. Moosham hat seit Juni 2001 eine Maria-Königin-Kapelle. -ka-



STOLZ PRÄSENTIERT SICH die Freiwillige Feuerwehr Thonstetten bei der Standartenweihe 1896.



THONSTETTEN IM PORTRÄT

Königsreiter-Denkmal

Wie's früher war – Aus der Sammlung von Wast Kreitmeier

Wohl dem Dorf, das einen Chronisten hat, einen, der die alten Geschichten kennt, findet, aufschreibt, sammelt, für die Nachwelt erhält. So ein Glücksfall ist für Thonstetten Sebastian Kreitmeier. Im „Roten Hahn“, der Feuerwehr-Jahresschrift, hat er viel Material veröffentlicht, weiteres wartet darauf, archiviert und geordnet zu werden. Das will er im Winter angehen, jetzt, wo er im Ruhestand ist. Irgendwann will der Wast die Sammlung übergeben – wem, das hat ihn lange umgetrieben. Nun ist die Entscheidung gefallen, das Stadtarchiv wird sie bekommen, „weil dem Ellböck Willi, dem trau i“.

Zu „Wie's früher war“ gehört der Soogleim – mit günstigem Sägleim wurde nämlich früher die Wohnküche beheizt. Die nötigen Öfen baute

der örtliche Schmied, im Falle von Thonstetten war das Jakob Schranner. Das Befüllen des Ofens war eine echte Kunst, in die Mitte kam ein Holzpflock, das Sägemehl selbst musste fest eingestampft werden.

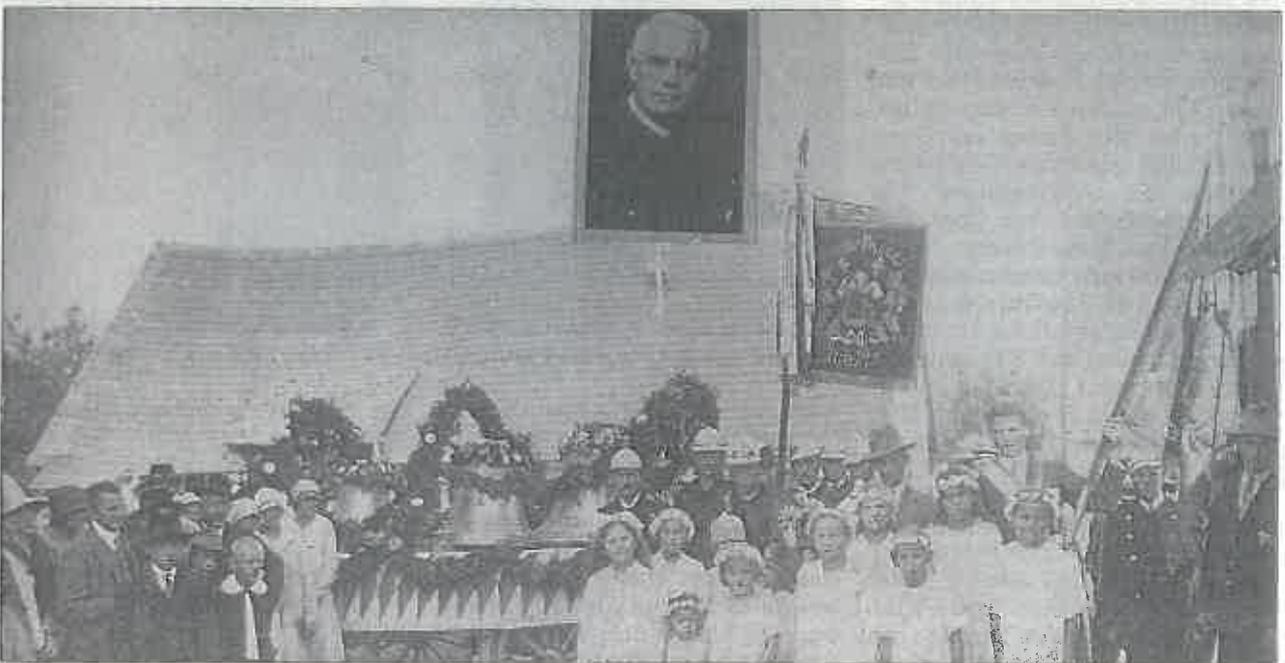
Die alte Amper bei Thonstetten diente Anfang des 20. Jahrhunderts als Eisplatz. Dort wurden Meisterschaften im Eisschießen ausgetragen. Im Februar 1927 überflügelte Alfons Hellmeier dort gar den bayerischen Meister im Weitschießen um drei Meter.

Dass dort, wo sich heute der Hundesportplatz befindet, bis 1973 eine Müllkippe war, erinnert kaum jemand. „Da hamma oiwei Ratzn geschossen“, erzählt Kreitmeier von seiner Jugend. Und Friedl Schwaiger weiß noch, dass einst seine Mutter das Grundstück kaufen wollte. 1000 Mark hätte es gekostet, ein un-

geheurer Betrag damals für einen kleinen Bauern. Zum Zuge kamen die Schwaigers nicht, obwohl ihnen die Sparkasse das Geld geliehen hätte; stattdessen kaufte die Stadt und errichtete eine Müllkippe.

Selbst eine Postagentur gab es, sie wurde 1993 im Schranner'schen Kramerladen eingerichtet. Sie hatte allerdings nur bis 2001 bestanden. Dafür hatte dann laut Post „unser Zusteller eine komplette Filiale der Deutschen Post im Gepäck“.

Auch von einem ganz besonderen Thonstettener Bürger weiß der Ortssprecher: Mathias Schwarzbözl, geboren 1886, diente im Chevaulegers-Regiment, war ein „Königsreiter“. Mit seiner braunen Stute stand er einem Bildhauer Modell für ein Denkmal, heute zu sehen an der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg. -ka-



GLOCKENWEIHE am 1. September 1929 durch Monsignore Pichler (oben).



THONSTETTEN IM PORTRÄT



WENN DIE BURSCHEN DEN MAIBAUM aufstellen, kommt das ganze Dorf zusammen. Sogar Moosburger feiern mit.

Die große Rauferei

Über „Die Rauferei von Thonstetten“ hat die *Moosburger Zeitung* berichtet: „Der Hausball des Gastwirts Riedl in Thonstetten am Samstag, 29. Januar 1937, hat einen schlimmen Ausgang genommen. Angefangen hat es damit, dass Bier über den Tisch geschüttet wurde. Später ist der Schnaps geschwommen. Ohrfeigen hat es auch gegeben. Das alles war aber nur das Vorspiel.“ Auf der Flucht vor den Rauschigen flüchteten einige vom Tanzsaal in die Gaststube, von dort in die Küche. Vergeblich, denn auch dort gerieten Streithähne aneinander. Einer fand sich wenig später mit blutendem Gesicht vor der Tür. Als ihm ein Kontrahent nacheilte, wurde auch der überrumpelt und die Stufen hinabgeworfen. Dabei hat er sich einen komplizierten Schienbeinbruch zugezogen. Im Mai fand man sich vor Gericht wieder, es gab Zeugenaussagen, die die Tat unterschiedlich schilderten. Dennoch wurden die beiden Täter zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Ortsvereine im Überblick

Freiwillige Feuerwehr: gegründet 1879 und damit ältester Verein im Dorf; 114 Mitglieder, davon 38 Aktive einschließlich Jugendgruppe; Kommandant Reinhard Meilinger, Vorsitzender Martin Holzner

Ein Thonstettener seit dem Jahr 2002

Erst seit dem Jahr 2002 ist Sven Gacik ein Thonstettener. Allerdings ein Neubürger, der sich in kürzester Zeit voll integriert hat. Über die Jagd ist er auf den Moosburger Ortsteil gestoßen. Gacik, dem man den ehemaligen „Ossi“ noch deutlich anhört, ist nämlich in Inkofen auf die Pirsch gegangen. Die Gegend hat ihm so gut gefallen, dass er „was zum Wohnen“ suchte.

Fündig geworden ist er in Thonstetten. Verkehrsgünstig gelegen sei das Dorf und ruhig, lacht er, der Zusammenhalt im Ort sei ein echter Pluspunkt. Und er habe Platz für seine Bienen. Sven Gacik ist nämlich vor vier Jahren unter die Imker gegangen, ein Hobby, das dem Naturliebhaber irgendwie von alleine zugelaufen ist. Heuer sei der Ertrag recht gut, freut er sich. Dass das so ist, hat er wohl auch irgendwie Wast Kreitmeier zu verdanken, denn der hat extra für Gaciks Bienen „Bleame obaut“.

-ka-

Katholischer Burschenverein: 25 Mitglieder, Vorsitzender Josef Sixt, zweiter Vorsitzender Markus Mayr. Mitglieder müssen ledig sein, aber nicht unbedingt aus dem Dorf stammen. Starker Zusammenhalt, stellen stets den Maibaum auf, sind berühmt fürs Maibaumstehlen.

Einweihung des Fußballplatzes



Bürgermeister Jakob Schranner mit Geistlichem Rat Johann Wieser.

Wenn man von Thonstetten Richtung Moosham fährt, findet man einen Spielplatz und einen Bolzplatz. Früher war das ein richtiger Fußballplatz, der 1970 von Geistlichem Rat Johann Wieser eingeweiht wurde. Darauf wurde regelmäßig Fußball gespielt, meist Jung gegen Alt. Ein Todesfall auf dem Platz machte dem ein Ende – nach einem Herzinfarkt eines Mitspielers mochte keiner mehr dort dem Hobby nachgehen.

Nur noch zwei „echte Bauern“

Wie viele Landwirte gibt es noch in Thonstetten? Da muss Wast Kreitmeier nachdenken. „Früher hod an jeda Viecher ghabt“, erinnert er sich. 1937 zum Beispiel gab es 21 Betriebe, jeder hielt durchschnittlich 13 Kühe und erzeugte im Schnitt 1955 Kilo Milch. Damals wurde um zu verpachtende Wiesen gestritten, jeder Halm war wertvoll – heute sind das alles ökologische Ausgleichsflächen. Neun Nebenerwerbslandwirte gibt es noch, die einzigen „echten Bauern“ wirtschaften in Oberreit und Moosham. Nur noch Familie Hörhammer in Oberreit hält „Koima“, und dazu drei Exemplare der vom Aussterben bedrohten Rasse „rotes Höhenvieh“, die züchte „da Jung“ neuerdings, weiß Kreitmeier. Drei Pferde hat er noch ausfindig gemacht. Zur Gemeindeflur zählt allerdings auch der Pferdebetrieb Gut Weigl-schwaig.

-ka-

Schawa-Club: gegründet 1979 in Anlehnung an Südtiroler Schürzen-Clubs von Herbert Grünberger; Vorsitzender Franz Leitsch. Die sieben männlichen Mitglieder treffen sich einmal monatlich beim Rottmüller in Inkofen.

-ka-



Der Traum von einer Ampel

Ein Gespräch mit Ortssprecher Sebastian Kreitmeier über Probleme des Ortsteiles

S tätte bei den Tannen, das klingt irgendwie idyllisch. Und wenn Ortssprecher Sebastian Kreitmeier vom guten Zusammenhalt im Dorf schwärmt, gleich noch besser. Da hat man sofort den legendären Faschingszugbeitrag der Thonstettener vor Augen, als die Bewohner des Ortsteiles äußerst stimmig ein gewisses gallisches Dorf darstellten.... Römische Legionäre müssen heutzutage nicht mehr besiegt werden, aber manchmal wünschen sich die Thonstettener wahrscheinlich schon eine Art Zaubertrank, um ein paar Dinge in ihrem Sinn zu regeln. Fragt man „Majestix“ Kreitmeier nämlich nach Problemen im Dorf, dann rollt er mit den Augen: „Hintn die Bahn, vorn die Straß, om drüber die Fla-ger, unt n koa Glasfaser drin.“

Massiven Unmut gibt im Ortsteil darüber, dass die schwierige Verkehrssituation beim Abbiegen in die frühere B11 seitens der Straßenbaubehörden ignoriert wird. Morgens und abends im Feierabendverkehr links nach Moosburg abbiegen – dazu braucht es die Geduld eines Heiligen. Die Behörde verschanzt sich hinter längst nicht mehr aktuellen Verkehrszählungen und ist nicht bereit, eine neue Zählung in Auftrag zu geben. „Mir ham sogor scho obotn, dass ma sejba zäin, vierzwanzig Stund lang, a jada zwoa Stund“, sagt Kreitmeier. „Beim Aussefahrn wead da nämli Angst“, schiebt er nach. Die Staatsstraße 2350 ist an dieser Stelle so breit und übersichtlich, dass die Begrenzung auf 80 Stundenkilometer von den allermeisten schlicht ignoriert wird. Selbst die generelle Bundesstraßen-Beschränkung auf 100 km/h scheint vielen überflüssig zu sein.

Der einfachste Weg wäre, die Ortstafel zu versetzen, aber das wird rundweg abgelehnt von der Behörde. Als Ersthilfe wollen die Thonstettener deshalb zumindest erreichen, dass wieder Tempo 70 eingeführt wird. Darüber soll es demnächst ein Gespräch geben, weiß Kreitmeier. Endgültig, ist er sich sicher, würde aber nur eine Bedarfampel Abhilfe schaffen. Die funktioniert über Kontaktschleifen und schaltet sich nur ein, wenn sie gebraucht wird.

Wie er das aber erreichen soll, das weiß selbst der findige Ortssprecher nicht. Das Straßenbauamt rede nicht mit ihm, da müsste schon mehr Druck aus Moosburg kommen, meint er. Allgemein sei man im Ortsteil ja zufrieden mit der Einge-



Sebastian Kreitmeier spannt sogar die „Roten Radler“ ein, wenn es „seinem“ Ortsteil dienlich ist. (Foto: MZ-Archiv)

meindung nach Moosburg, „aber in letzter Zeit schielen wir schon ganz schön nach Langenbach“. Und das hat einen ganz einfachen Grund: Einmal rechts (!) einbiegen in die ehemalige B11, ein paar Kilometer fahren, dann an der Ampel (!) links und schon steht man vorm Supermarkt. Fahren müsse man ja sowieso, sagt Kreitmeier, um den täglichen Bedarf zu decken, da sei Langenbach einfacher, kürzer und schneller zu erreichen als Degernpoint. Und wer sich das Linksabbiegen antue, der fahre eventuell gleich weiter Richtung Niederbayern.

Vielleicht hilft ja List und Tücke, damit haben schließlich schon Asterix und Obelix bisweilen gute Erfahrungen gemacht. Der Wast denkt da an den langen Kampf um die Fußgängerunterführung von Thonstetten Richtung Grünseiboldsdorf. Auch damals hatten sich die Behörden zunächst quergestellt. Bis der seinerzeit leitende Baudirektor selber nach Thonstetten kam. Bei einer Brotzeit zählte Kreitmeier dem Mann elf Todesopfer auf, die die Kreuzung gefordert hatte – und lud ihn zu einem Spaziergang über den Friedhof ein, um sich selbst von den schlimmen Folgen der B11-Überquerung zu überzeugen. Dem Baudirektor ist der Bissen im Hals steckengeblieben – auf den Friedhof ist er nicht gegangen, aber die Unterführung wurde gebaut.

Was nicht nur Kreitmeier maßlos ärgert, sondern auch viele andere Thonstettener, die zum Teil beruflich darauf angewiesen sind, ist das

lahme Internet. Die Stadt hat schnelle drei Megabit pro Sekunde versprochen und beauftragt, laut Büro Corwese ist mindestens ein Mbit/s vorhanden. „Des stimmt oafach ned“, schimpft Kreitmeier, „ned amoi des hamma“. Die gleiche Misere beim Mobilfunk: Er selbst sei vor einiger Zeit auf O2 umgestiegen „und seitdem is da Deife los“. Mitten unterm Telefonieren breche das Netz zusammen, teilweise habe er nur in einer bestimmten Ecke des Gartens Empfang. Er habe auf den Funkmasten beim Wasserwerk gehofft, verbessert habe sich nichts.

Kein spezifisches Thonstettener Problem: der Biber. Man müsse immer dahinter sein, dass es nicht zu viele werden, sagt der ehemalige Stadtgärtner. Er wird jetzt wieder eine Genehmigung beantragen, dass überzählige Tiere gefangen oder geschossen werden dürfen. Und er weiß von einer Gesetzesänderung: Früher habe es geheißen, bei Problemen solle ein Zugriff erfolgen, das „soll“ sei jetzt durch „muss“ ersetzt.

Und dann brennt ihm die Zeit unter den Nägeln, er muss nämlich dringend zu Heinga, das gerade mal trockene Wetter ausnutzen. Aber eins fällt ihm noch ein, und das ist eine erfreuliche Nachricht: Vor wenigen Tagen erst gab es eine Hausgeburt und damit wieder einen echten Thonstettener. „Lumpenmacherei“, ja, das handgemalte Schild hatten wir gesehen. -ka-



Bald ist die Orgel repariert

Im 18. Jahrhundert gab es Wallfahrten zu St. Valentin-Gearbeitet wird gemeinsam

St. Valentin heißt die Kirche in Thonstetten. In Urkunden kann man nachlesen, dass der Erzpriester Rubo im Jahr 830 das erste Kirchlein in Tanstetin errichten ließ. Verschiedene Stilepochen veränderten das Aussehen der romanischen Kirche immer wieder. So wurden im 15. Jahrhundert der Altarraum und der Turm dem gotischen Baustil angepasst. Der Turm mit seinem niedrigen Satteldach bekam ähnlich wie der Johannisturm in Moosburg Blendnischen mit Spitzbögen. Der Chor wurde niedriger und innen in Netzform gewölbt. Ein Fresko an der Außenseite des Chores verherrlicht das Altarsakrament mit der Ansicht von Thonstetten.

Das Gotteshaus betritt man durch eine barocke Vorhalle an der Südseite. Der Innenraum ist neugotisch ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit verdient eine spätgotische Madonna am nördlichen Seitenaltar. Leider ist der Künstler nicht bekannt. Das wundervolle Aussehen und die vornehmen Gesichtszüge der thronenden Madonna weisen aber auf den Einfluss von Hans Leinberger hin. Die Thonstettener lieben ihre Madonna und wissen sie zu schätzen. Nicht weniger verehrt wird auch die barocke Marienfigur am rechten Chorbogen.

Der Hochaltar aus dem Jahr 1885 ist ein Geschenk von Georg und Elisabeth Wittmann aus Thonstetten. Er stellt die Namenspatrone der Stifter sowie den heiligen Valentin vor. Seit dem Jahr 1403 wird Valentin als Kirchenpatron erwähnt. Eine rustikale Statue aus dem 16. Jahrhundert am hinteren Chorbogen und das Deckengemälde, das jüngeren Datums ist, zeigen den Heiligen. Er wird gerne als Bischof mit einem Kranken zu seinen Füßen oder mit einem Schwert, das auf sein Martyrium hinweist, abgebildet. Als römischer Wanderbischof wirkte er bei der Christianisierung in Passau mit.

Der Name Valentin bedeutet der Starke, der Gesunde. Er gilt als Patron der Bienenzüchter, vor allem der Verlobten und als Stifter einer guten Heirat. Besonders wirksam war die Hilfe des Heiligen bei Kinderkrankheiten (Fraisen), bei Epilepsie (hinfallender Krankheit) und Seuchen im Stall. Bald fanden viele Wallfahrten und Bittgänge zum heiligen



Wenn es Arbeit gibt, helfen die Thonstettener zusammen. Die Bilder entstanden beim Anlegen eines Weges im Friedhof 2013.

ligen Valentin statt. Aus nah und fern zogen die Pilger nach Thonstetten. Sie nahmen oft beschwerliche Wege auf sich, um Heilung bei Krankheiten zu erleben, um Buße zu tun oder für eine Gebetsanhörung zu danken. An die Wallfahrt erinnerte ein Mirakelbuch von 1752, das Wast Kreitmeier beim Aufräumen im Keller der Kirche gefunden hat. Er hat es sorgsam getrocknet und bedauert zutiefst, dass er die Schrift nicht lesen kann. Einen Absatz hat er einmal „übersetzen“ lassen. Da heißt es im Jahr 1789: „Simon Kopp Schmid zu Niederhummel hat wegen einem schweren Kopffieber zum den hl. Valentin verlobt mit einer hl. Meß, größerem Gebet, Opfer in Stock (und) hat seine vorige Gesundheit erhalten.“

Momentan wird die Orgel von Sankt Valentin repariert. „Die war total kaputt“, weiß Kreitmeier, „auch der dazugehörige Blasebalg“. Letzteren wollte man erst ausbauen, hat sich dann aber dem Denkmalschutz gebeugt und die Reparatur an Ort und Stelle vorgenommen. Und das sei im Nachhinein betrachtet auch gut so gewesen, schmunzelt der Ortssprecher. Im September soll die Orgel fertig werden, und darü-

ber freuen sich alle Thonstettener, die fleißig gespendet haben, damit das Werk überhaupt in Angriff genommen werden konnte. Stolz 5660 Euro kamen in einer Hausammlung zusammen, Feuerwehr und Burschenverein haben die Erlöse aus Christbaumversteigerungen dazugegeben. Das ergab zusammen 10630 Euro, den Grundstock für die Orgelreparatur.

Aber nicht nur in Euro und Cent macht sich die Liebe der Thonstettener für ihren Sankt Valentin bemerkbar. So haben sie zwar auch für das neue Kreuz an der Kirchenmauer gespendet und für die Restaurierung der Fahne, aber genauso wichtig sind die Hand- und Spanndienste, wenn es gilt, Eigenleistungen zu erbringen. Hunderte Arbeitsstunden sind zusammengekommen bei der Sanierung der Friedhofsmauer, beim Auseinandernehmen der Kirchenbänke, beim Anlegen eines Weges im Friedhof. „Wir helfen zusammen“, kommentiert der Ortssprecher stolz, bei derartigen Gemeinschaftsaktionen machten auch die Jungen fleißig mit.

-ka-



THONSTETTEN IM PORTRÄT



EIN LUFTBILD aus dem Jahr 1983 zeigt Grünseiboldsdorf.

Mim Käfer noch Minga

Friedl Schwaiger erinnert sich

Als Friedl Schwaiger jung war, da waren die Möglichkeiten, sich in Thonstetten zu amüsieren, sehr begrenzt. Mit dem Radl sind er und seine Freunde jeden Sonntag nach Haag in die Allee gefahren, im schwarzen Anzug und mit Krawatte fein herausgeputzt. Leichter wurde es erst, als der Vater eines Freundes das erste Auto erwarb. Ein hellblauer VW Käfer war das, mit dem der erst 17-jährige Sohn des stolzen Besitzers nur im Dorf fahren durfte. Eigentlich. Stattdessen wurde der Käfer vollgeladen mit jungen Männern, die nach München fuhren zum „Furtgeh“. Einmal wurde im Löwenbräu-Keller ein Starkbierfest besucht, und weil der junge Wast nach zwei Maß nicht mehr heimfahren wollte, übergab er dem Friedl den Autoschlüssel. Der fand nicht gleich das Schlüsselloch, schließlich hatte er noch nie eine Autotür auf-

gesperrt. Ausgerechnet da kam ein Polizist dazu. Der schickte die „Blosn“ in ein nahegelegenes Café, um mit ein paar Tassen starken Kaffees erst einmal auszunüchtern. „Natürli hamma uns no a Hoibe kafft“, schmunzelt Schwaiger.

Auch an das erste öffentliche Telefon im Dorf erinnert er sich noch. Das stand beim Selmer und jeder, der etwa den Tierarzt brauchte, musste dort hin.

26 Jahre lang war Friedl Schwaiger Kassier der Feuerwehr. Das bedeutete, zu jedem einzelnen Mitglied zu gehen und persönlich abzukassieren. Mehr als einen Beitrag jeweils hat er aber nicht geschafft: „A jeda woit wos wissn, da bist hoid hocka bliem...“ Aber bis Weihnachten sei er stets durch gewesen, gerade rechtzeitig also, bevor schon wieder der nächste Jahresbeitrag fällig war. -ka-

Die Drud vom Dollerhof

Vom Dollerhof in Moosham ist folgende Sage überliefert: Wie einst die Döllerin nachts im Halbschlaf liegt, spürt sie, wie eine Drud sich auf sie wirft und sie drücken will. Schnell ruft sie: Du Teufel du, komm morgen wieder. Anderntags ist dann auch wirklich eine Frau aus der Nachbarschaft als erste auf den Hof kommen und wollte sich eine Heugabel ausleihen. Da hat die Döllerin gewusst, wer die Drud war und hat sie ausgescholten.

Den eigenen Maibaum gestohlen

Moosburg. Dass die Thonstetter Burschen gerne Maibäume stehen, ist bekannt. Einmal ist ihnen das aber auch selber widerfahren. Da saßen sechs Thonstettner im Feuerwehrhaus und beobachteten durchs Fenster, dass draußen der eigene Maibaum lag, „schee aufgricht“ – und gänzlich unbewacht. Schnell war das gute Stück auf einen Nachläufer gehoben und in der Schreinerei versteckt. Die sechs waren kaum zu Atem gekommen, da tauchte schon die verspätete Maibaumwache auf. In heller Aufregung. „Es blinde dourade Deppn“, mussten sie sich anschreien lassen, ehe die große Suche begann. 20 Meter Bremsspur habe der damalige Burschenvereinsvorsitzende gehabt, als er „vorm Schwaiger unten“ zum Halten gekommen sei und ein fassungsloses junges Madl nach den vermeintlichen Dieben befragte. Vergeblich. Weshalb die Suche ausgeweitet wurde. Im niederbayerischen Viecht vermutete man die Räuber und machte sich unverzüglich auf den Weg. Inzwischen war die Kunde bis in die Bonau gedrunken. Von dort kam ein schadenfroher Konrad Glück, um sich anzüglich dem Wohlfinden des nachbarlichen Traditionsstangerls zu erkundigen. Mittlerweile allerdings hatte die sechs „Oldies“ das schlechte Gewissen gepackt. Nebel sei aufgekommen und man habe sich Sorgen um die jungen Wutniki gemacht. „Uns war nimmer guad“, erinnerte sich Wast Kreitmeyer. Deshalb wurde der Diebstahl zugegeben und gemeinsam mit ein paar Schnapserln obigschwoabt. -ka-

Unterhaltsarbeiten an der Filialkirche St. Valentin Thonstetten mit Friedhof und Leichenhaus seit dem Jahre 2003



2003: Segnung des neuen Missionskreuzes, das ausschließlich durch Spenden finanziert wurde. Die Segnung erfolgte durch Regionalbischof Dr. Bernhard Haßberger.



2006: Zur Bekämpfung des Holzwurms wurde eine Vergasung des Innenraumes inklusive der Orgel durch eine Fachfirma durchgeführt.



2006 wurde mit der Sanierung der Einfriedungsmauer St. Valentin am Vordereingang (Bauabschnitt 1) begonnen.





2007: In einer Gemeinschaftsaktion wurde neuer Kies im Friedhof aufgebracht. Der zweite Bauabschnitt der Friedhofsmauer wurde fertiggestellt. Der dritte Bauabschnitt beim Kerscherbuckel konnte 2008 abgeschlossen werden. Verwendung fanden 2670 Steine, die von vielen Helfern bei einem Gebäudeabbruch von Simon Bauer in Moosham geklopft und anschließend zur Friedhofsmauer gebracht wurden.



2008: Einbau einer neuen, funkgesteuerten Hauptuhr für die Turmuhranlage durch Rudolf Perner aus Passau im Auftrag der Stadt Moosburg.

2009 wurde am Friedhofzugang an der Vorderseite eine neue Stufe und eine Abdeckung aus Granit eingebaut. Bei einer sicherheitstechnischen Begehung wurde beanstandet, dass die Heizkörper unter den Fenstern des Chorraumes und bei der Orgel ersatzlos entfernt werden müssen. Die Heizkörper in der Empore wurden verkleidet.



Alter (links) und neuer (rechts) Magnethammer

Beanstandende Empore: Heizung vor der Reparatur

Orgelspieltischheizung musste entfernt werden

2012: Es wurde im Auftrag der Stadt Moosburg ein neuer Magnetschlaghammer für den Viertelstundenschlag durch die Firma Rudolf Perner aus Passau eingebaut.

Durch das Staatliche Bauamt Freising wurde die Erneuerung des Fassadenanstrichs an den Außenfassaden und an dem Turm durchgeführt. Das Missionskruz wurde durch freiwillige Helfer abgenommen und bekam einen neuen Anstrich. In diesem Zusammenhang wurde auch die Fassade des Leichenhauses erneuert, das Tor und das Fenster neu gestrichen und das Kreuz auf der Dachspitze vergoldet.





2013: Beginnend am Vordereingang neben dem Kriegerdenkmal bis zum Friedhofsausgang „Kerscherbuckel“ wurde ein neuer Pflasterweg durch die Thonstettner Bürger angelegt.



2014: Dem langen Wunsch der Kirchengemeinde wurde entsprochen, sodass die Trennung des Laiengestühls wie vor dem Jahre 1978 wiederhergestellt wurde. Größere Flächen des Kirchenschiffbodens mit Solnhofener Natursteinplatten mussten verlegt werden. Die Verkabelung der Bankheizung wurde erneuert. Durch einen verfaulten Tragebalken war die erforderliche Tragfähigkeit (Statik) nicht mehr gewährleistet, sodass dieser ebenfalls erneuert werden musste.



Unterbau des Laiengestühls mit neuer Verkabelung der Heizung



Verlegung neuer Solnhofener Natursteinplatten



Verfaulten Tragebalken der Empore

2015: Das Isoliermaterial im Dachboden war mit Giften belastet, weshalb der gesamte Bodenbelag und die Isolierung ausgebaut und ordnungsgemäß entsorgt wurden. Der ganze Dachstuhl wurde abgesaugt.



Gereinigter Chorraum mit Behelfssteg



Alter Bodenbelag und belastete Isolierung im Dachboden des Langhauses



2017: Als die Sanierung des Dachstuhl begonnen wurde, musste man feststellen, dass die Balken viel stärker geschädigt waren als anfangs vermutet.

Bereits im Jahre 1977 wurde der Dachstuhl notdürftig saniert. Es mussten Mauerschwellen und Zerrbalkenköpfe sowie Sparrenköpfe saniert bzw. erneuert werden. Ein neuer Zugang zum Turmdachstuhl, fehlende Umwehungen beim Treppenaufstieg und defekte Stufen im Turm wurden ebenfalls erneuert. Beim Langhaus wurde eine Deckensicherung eingebaut. Zusätzlich wurden im Chor und Langhaus Wartungsstege installiert.



Neue Mauerschwellen aus Eichenholz mussten aufwendig eingebaut werden



Balkenköpfe der Sparren mit Knaaggeverstärkung wurden angepasst



In der Nordseite mussten fast alle Zerrbalkenköpfe sowie Sparrenköpfe im Langhaus erneuert werden. In der Südseite und im Chor dagegen waren nur Einzelne verfault und mussten ausgetauscht werden.



Wartungsstege im Langhaus wurden neu eingebaut.



Neuer Hahnenbalken und Sparren im Fächerwalm am Chorpolygon



Verfaulter Zerrbalken im Chor

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Dachstuhls wurde durch das Staatliche Bauamt eine Untersuchung zur Altersbestimmung des verwendeten Holzes in Auftrag gegeben. Die Arbeiten wurden vom Büro für Dendrochronologie und Baudenkmalpflege, Friederike Gschwind Münchener Str. 22A, 82152 Planegg durchgeführt. Nachfolgend ein Auszug aus dem entsprechenden Gutachten:



„Die Kath. Filialkirche St. Valentin in Thonstetten ist laut Listeneintrag des Bayerischen Landesamt für Denkmalspflege ein „gotischer Saalbau mit stark eingezogenem Polygonalchor, 13. Jh., Westturm des 15. Jh.“. An das sehr steile Satteldach des Langhauses (ca. 590) schließt östlich der eingezogene Chor mit kleineren, noch etwas steileren Dachwerk an (ca. 620). An der Ostwand des Langhauses erkennt man ostseitig einen Bogen- und Zahnfries, der mit einer früheren, deutlich kleineren Halbrund-Apsis korrespondiert. Die beiden unabhängigen Dachwerke werden bei der Untersuchung getrennt beschrieben.)

Im Langhaus und Chor wurden je 5 Bohrkerne mit einem Spezialhohlbohrer entnommen. Die vorliegenden Hölzer stammen von eher tief gelegenen Wuchsstandorten, wie sie in der Umgebung der Kirche anzutreffen sind (Thonstetten: 428 m ü. NN)

Im Zuge der dendrochronologischen Analyse gelang es, alle fünf Proben eindeutig und sicher zu datieren. Es ergibt sich eine einheitliche Schlagphase mit zwei belegbaren Fällkampagnen: Winter 1639/40 (Proben 1-3) und Winter 1640/41 (Probe 5). Vermutlich stellt der Frühholzsaum bei Probe 4 eine Sommer-Waldkante dar, so dass hier mit einer Wahrscheinlichkeit der Holzeinschlag für den Sommer 1641 angenommen werden kann. Die Aufrichtung des Dachwerks dürfte somit im Laufe des Jahres 1641 erfolgt sein.

Als deutlicher schwieriger erwies sich die Datierung des Chordaches. Zunächst konnte nur der besonders feinjährige Zerrbalken direkt an der Chorscheidewand sicher datiert werden. Sein Holz geht auf einen Holzeinschlag im Winter 1412/13 zurück. Die übrigen kurzen Jahrringserien ließen sich erst unter Einbeziehung der beiden Reserveproben ausreichend sicher datieren. Dabei ergab sich eine zweite, spätere Schlagphase um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Gesicherte Fälldaten sind Winter 1448/49 (Probe 6; Stuhlständer), Winter 1450/51 (Probe 8; Sparren im Chorpolygon) sowie Sommer 1451 (Probe R2; Rähm im Chorpolygon). Die Holzeinschläge zeigen damit eine deutliche Streuung innerhalb von 3 1/2 Jahren. Der im Chorpolygon noch beprobte Stuhlständer (Probe R1) hat einen letzten unvollständigen Jahrring 1446(+?). Das aufgehende Dachwerk ist damit wohl im Sommer 1451 aufgeschlagen worden. Die damit aufgeworfene Frage, ob der einzelne wandseitige Zerrbalken den Rest eines Vorgängerdaches darstellt oder aus einer anderen Quelle stammt, lässt sich im Rahmen dieser Untersuchung nicht beantworten.“



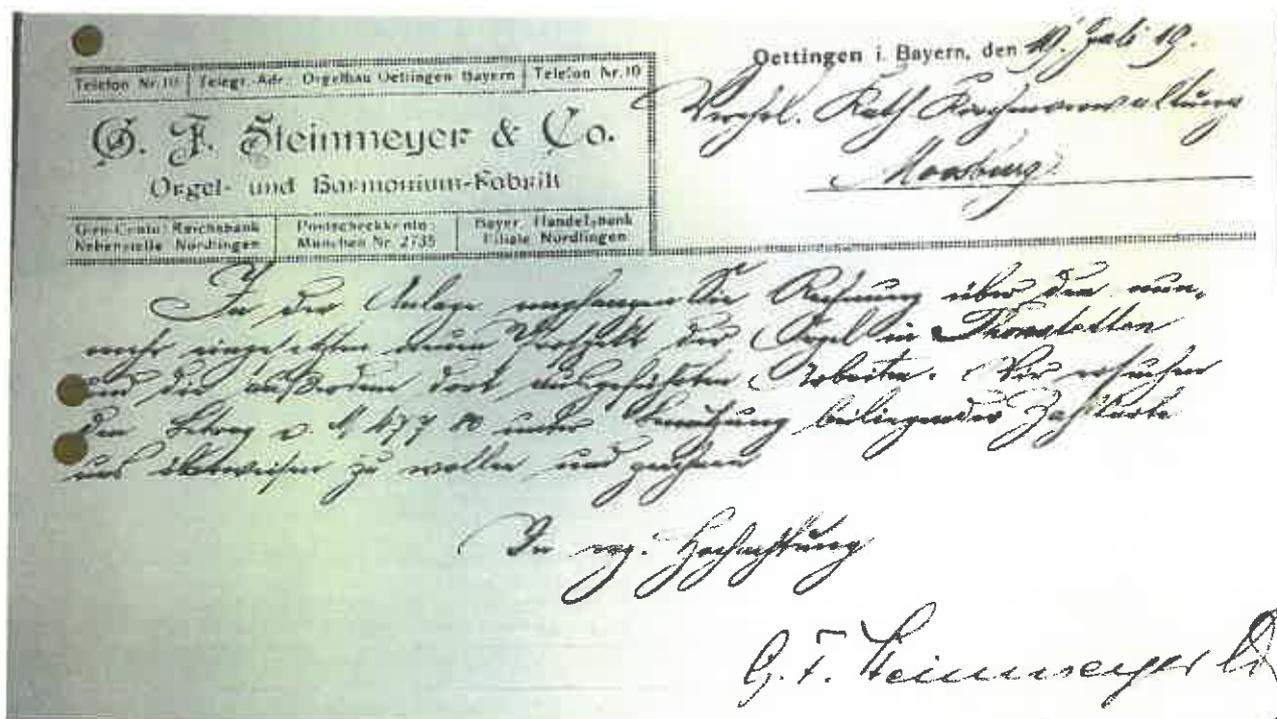
Stuhlgerüst im Chorpolygon wurde gekonnt mit Holznägeln verbunden, der beprobte Balken rechts wurde im Winter 1450/51 gefällt.



2017: Die erste Orgel erbaut im Jahre 1869 war für den Organisten, den Geistlichen und die Kirchenbesucher nicht mehr zufriedenstellend, sodass eine neue Orgel bei Martin Binder & Sohn in Regensburg bestellt wurde. Der Preis betrug 1250 Mark nach Abzug von 100 Mark, die für die alte Orgel erhalten wurden. Die Orgel wurde im Frühjahr 1906 eingebaut. Laut Kaufvertrag wurde unter Paragraf § 7. zusätzlich vereinbart:

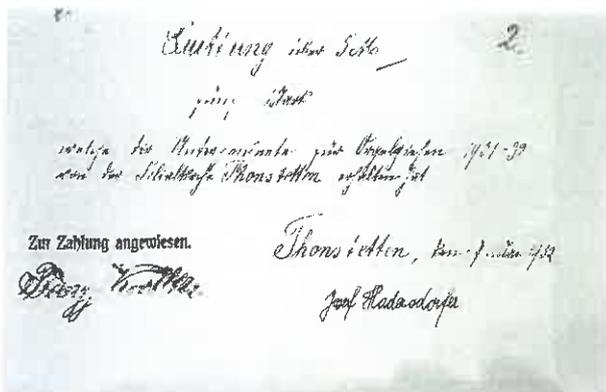
„Die Reise- und Transportkosten bis zur letzten Bahnstation hin und retour sind in der Akkordsumma mit inbegriffen, der Transport von der Bahnstation zur Kirche und der leeren Packkisten retour wird von der Kirchenverwaltung auf eigene Kosten übernommen, ist auch von letzterer beim Auf- und Abladen, sowie beim Aufziehen der schweren Orgelteile auf die Empore für beihilfe Sorge zu tragen und für die Dauer der Orgelaufstellung ein hilfeleistender Blasbalgzieher beizugeben.“

Im Jahre 1919 wurde von der Firma G. F. Steinmeyer Co., Orgel- und Harmonium-Fabrik, Oettingen/Bayern eine Reinigung incl. Einbau der neuen Prospekt Pfeifen und Stimmung der Orgel zum Preis von 477,80 Mark durchgeführt. Die alten wertvollen Prospekt Pfeifen mussten im Ersten Weltkrieg abgeliefert werden. Es ist eine originale Rechnung vom 20. Juli 1919 von Josef Dallmayer, Moosburg, Bahnspedition und Kunstdüngerlager, an die Katholische Kirchenverwaltung Thonstetten vorhanden. Es wurde eine Kiste Orgelpfeifen von Oettingen zum Preis von 7,90 Mark und eine leere Kiste retour zum Preis von 2,70 Mark berechnet. Die wertvollen Zinnpfeifen wurden durch minderwertigere Zinkpfeifen ersetzt.



1933 zahlte man für die Reparatur der Orgel mit Material und Stimmung 18 Reichsmark; von wem diese Reparatur durchgeführt wurde konnte man nicht feststellen.

1960 wurde die Kirche innen komplett renoviert; der Innenraum bekam einen neuen Anstrich, die Altäre, die Figuren und der Kreuzweg wurden gründlich gereinigt. Im Zuge dieser Aktion wurde am 28. Mai von Julius Zwirner sen., Orgelbauer aus München, eine gründliche Reparatur und Reinigung sowie Stimmung des Orgelwerkes zum Preis von 100 Mark durchgeführt.



Aus Anlass dieser Renovierung wurde vom Pointer Bauer (Bauer Moosham) ein neuer Orgelwinderzeuger gespendet. Das mühselige Orgelziehen gehörte von diesem Zeitpunkt der Vergangenheit an. Im Jahr 1921 wurde für das Orgelziehen an Sebastian Kreitmeier jährlich 6 Mark bezahlt, 1926 bekam dafür Georg Hadersdorfer 3 Mark und 1931-1932 bezahlte man an Josef Hadersdorfer für zwei Jahre Orgelziehen 5 Mark.

1980 wurde durch den Orgelsachverständigen der Region Nord in der Erzdiözese München-Freising, Herrn Michael Kuntz, festgestellt:

„Die Orgel wurde in einer Zeit, wo sich der Orgelbau im Allgemeinen auf einem Tiefstand befand. Die damals von vielen Orgelbauern übernommene Erfindung der pneumatischen Traktur hat sich nicht bewährt, da diese Art der Verbindung von Spieltisch zu den Pfeifen immer störanfällig ist. Auch müßten die wertlosen Zinkpfeifen des im Prospekt befindlichen Prinzipalregisters mit insgesamt 25 Pfeifen durch Zinnpfeifen mit mindestens 75 % Zinn ersetzt werden. Wenn es die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde erlauben, so sollte man diese alte Orgel verkaufen und ein neues Instrument anschaffen, zumal sich laut Aussage von Chordirektor Hellmann die Möglichkeit anbietet das Orgelpositiv der Piuskirche zu erwerben.“

Über 20 Jahre wurde immer wieder über die nicht richtig funktionierende Orgel hin und her debattiert bis man sich entschloss, dass diese repariert werden sollte. Hierzu ein Bericht von Klaus Kuhn im Freisinger Tagblatt vom Januar 2003:

Da ist der (Holz-)Wurm drin

Thonstettener Kirchenorgel wird in den nächsten Monaten saniert

VON KLAUS KUHN

Thonstetten - Sie ist in die Jahre gekommen, die kleine Orgel in der Kirche St. Valentin in Thonstetten. Das 1906 gebaute Instrument mit seinen sechs Registern plus Bass, einem Manual, und einer Pedalreihe mußte einer General-Überholung unterzogen werden. Noch gehen die Meinungen über den Zustand etwas auseinander. Während Kirchenmusiker Stephan Zippe spontan dem Eindruck, die Orgel „pfeife aus dem letzten Loch“, nicht widersprach, hängt Pfarrer Hans-Georg Platschek das Problem nach einer Dienstbesprechung am Mittwoch deutlich tiefer.

Während Zippe die Schätzung nicht zurückwies, dass 50 000 Euro für eine Sanierung fällig werden könnten, wollte Platschek einen solche Betrag nicht unterschreiben: „Das wäre dann ein handfestes Problem.“ In Wirklichkeit gehe es mit einigen kleineren Reparaturen und einer Behandlung gegen Holzwurm, und das sei durchaus etwas, was die Kirchengemeinde selbst leisten könne.

In der Regel ist die Orgel finanziell ausschließlich Sache

der jeweiligen Kirchengemeinde, Zuschüsse vom Ordinariat gibt es nicht. In den nächsten Monaten werde die Pfarrei das Werk in Angriff nehmen, kündigte Platschek an. Es gebe da immer einen gewissen Vorlauf. Die Orgel spiele noch und lasse sich im Gottesdienst voll einsetzen, bekräftigte er. In der Johanneskirche in Moosburg sieht es laut Platschek schlechter aus: „Die Orgel ist derzeit nicht bespielbar, und ich bin auch sicher, dass wir das in den nächsten Jahren nicht hinkriegen werden.“

Thonstetten dagegen werde gerichtet. Das sei klar. Dort ist die Luftzufuhr wegen undichtester Stellen reparaturbedürftig. Das nächste Thema ist der Holzwurm. Gehäuse und Holzpfeifen sind deutlich angefressen, aber noch nicht so kaputt, dass das Instrument insgesamt in Gefahr ist. Glücklicherweise gelte das, so Platschek weiter, nicht für die übrige Ausstattung der Kirche, so dass eine Begasung, wie sie im Münster sein müsse, nicht erforderlich sei. „Die Kirche in Thonstetten ist ja insgesamt in einem guten Zustand“, sagte der Pfarrer. Die Reparatur der Orgel sei nichts anderes als die regelmäßig notwendige Wartung und Pflege.

Die Reparatur der Orgel in Thonstetten wird von der Pfarrei in den nächsten Monaten angegangen.
 Foto: Kuhn



2004 wurde durch den Orgelbauer Kaps aus München eine Überholung der Orgel zum Preis von 9.205,76 Euro durchgeführt. Bei der Abnahme der Orgel durch den Orgelsachverständigen Wolfgang Kiechle wurde darauf hingewiesen, dass eine neue Ansaugung vom Kirchenraum her zum Balg nicht möglich war, da ein großer Trägerbalken dies verhinderte. Es wurde darauf hingewiesen, dass für die Windanlage im Dachboden ein Gehäuse als Staubschutz notwendig ist. Des Weiteren sollten die Stromkabel nicht am Instrument befestigt werden. Die festgestellten Mängel wurden leider **nicht mehr** behoben.

Kleinere Reparaturarbeiten in den vergangenen Jahren an der Orgel waren nicht erfolgreich.

2015 wurde eine großzügige Haussammlung in Thonstetten durchgeführt, wobei die FF Thonstetten und der Katholische Burschenverein den gesamten Erlös aus der Christbaumversteigerung spendeten, sodass der Grundstock in Höhe von 10.630 Euro zur Generalüberholung der Orgel geschaffen war. Daraufhin vergab die Kirchenverwaltung Moosburg den Auftrag zur Reparatur. Die grundlegende Sanierung der Martin Binder & Sohn-Orgel aus Regensburg wurde 2017 von der Firma Orgelbau Andreas Utz durch Orgelbauer Andreas Utz und Christian Schrembs durchgeführt. Die Metall- und Holzpfeifen sowie die ganze Orgel wurden gründlich gereinigt. Am Spieltisch und den Trakturen wurden die verschlissenen Tastengarnierungen sowie die Pedalklaviatur erneuert. Eine neue Windanlage, die für die rechte Emporen-Seite geplant war, musste aufgrund denkmalschutzrechtlicher Aspekte im Dachboden verbleiben. Hierzu folgender Auszug:

„(Die historische bauzeitliche Balganlage in Form eines Magazinbalgs, situiert auf dem Dachboden der Kirche, ist in situ und Funktion zu erhalten. Der Neubau einer Balganlage ist aus denkmalfachlicher Sicht unzulässig.) Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege regt dringend an, den historischen Balg durch den Zubau eines Balghauses zukünftig zu schützen. In diesem Falle ist die Ausführung des Balghauses vor Ausführung mit den Denkmalschutzbehörden abzustimmen.“

Die Balganlage wurde komplett gereinigt, neu beledert und abgedichtet. Im Inneren des Balgs hat sich der Erbauer verewigt. Ein neuer Orgelwinderzeuger wurde verbaut. Der historische Balg bekam zum Schutz ein Balghaus.



Die mit viel Aufwand liebevoll restaurierte, historische Balganlage im Dachboden vor der Einhausung



Ein neuer Kanal zum Ansaugen von Luft aus dem Kirchenraum zur Balganlage wurde entgegen der Aussage 2004 von Orgelbauer Kaps, der dieses Vorhaben als nicht durchführbar bezeichnete, eingebaut. Alle windführenden Verbindungen, aus denen viel Luft verloren ging, wurden abgedichtet. Die Holzpfeifen wurden gereinigt; Risse, Fraßlöcher des Holzwurmes und Undichtheiten repariert. Metallpfeifen mussten neu eingepasst und Stimmvorrichtungen überarbeitet werden. Die Leder am Spieltisch waren durch übermäßige Wärmeeinwirkung hart geworden und mussten alle gangbar gemacht werden. Die Generalstimmung des Instruments war sehr aufwendig und langwierig, da die Holzpfeifen mehrfach ausgebaut und bei dem Einsetzen mit Holzspähen gestimmt werden mussten. Auch immer wieder festgestellte Fraßlöcher des Holzwurms machten die Arbeit nicht leichter.



Orgelbauer Christian Schrembs beim Planungsgespräch mit Schreinermeister Robert Pfeifer bezüglich der Einhausung des Balges



Im Inneren hatte sich der Erbauer des Balgs „Joseph Eisenhurt 28. Januar 1906“ verewigt

Zum Schluss wurden alle elektrischen Leitungen komplett erneuert und der Balg innen beleuchtet. Organist Stefan Metz war von der Qualität der durch die Orgelbaufirma Andreas Utz durchgeführten Arbeiten überzeugt.



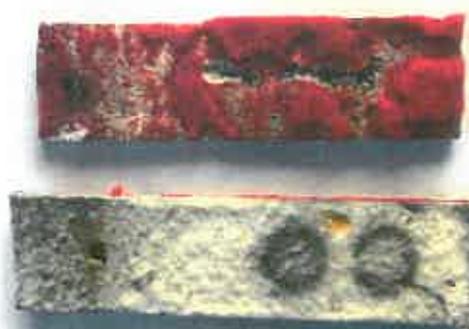
Kaputte Stimmvorrichtung durch unsachgemäße Stimmung



Neu eingelötete Stimmrollen



Zwischenlagerung aller Pfeifen im Kirchenschiff



Durch Motten zerfressene Auslassventile am Spieltisch



Mehrere Bourdonbass-Spunde mussten neu verleimt werden



Spunde der gedeckten Holzpfeifen waren alle zerfressen



Die Windlade zum Pfeifenstock wurde plangehobelt und neu abgedichtet



Neue Führungsstifte für die Tasten wurden eingebaut



Königin der Instrumente erklingt wieder

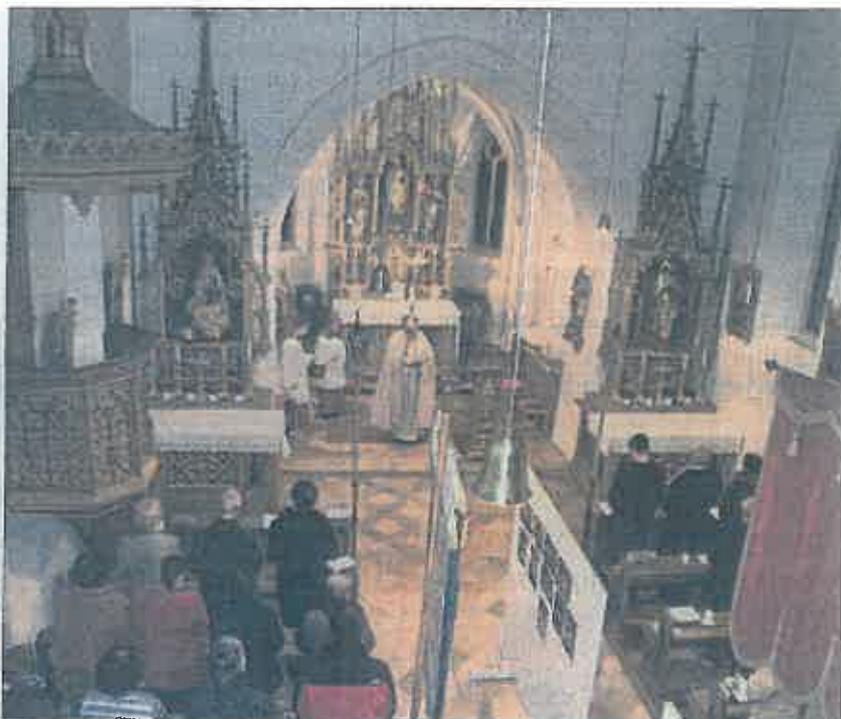
Sanierung der Orgel in Sankt Valentin mit Segnung abgeschlossen

Von Markus John

Thonstetten. Mit einem feierlichen Abendlob und einer Segnung durch Stadtpfarrer Reinhold Föckersperger fand die Sanierung der Orgel in Sankt Valentin ihren Abschluss. Ein kleines Konzert, bei dem Münstermusiker Stefan Metz, begleitet durch Lucia Haimerl an der Violine, die Klangfülle der Orgel demonstrierte, schloss sich an. Michaela Hoffmann erläuterte Details zur Orgel im Allgemeinen und zur Thonstettener Orgel im Besonderen.

Das erste orgelartige Instrument wurde zum Beispiel im dritten vorchristlichen Jahrhundert von einem Ingenieur in Alexandrien konstruiert. Der Name des Instrumentes war „Hydraulis“ (von altgriechisch hydor „Wasser“ und aulos „Rohr“), da mit Hilfe von Wasser ein gleichmäßiger Winddruck erzeugt wurde und Metallröhren aus Bronze die Spielpfeifen bildeten. Die Winderzeugung durch Blasebälge kam erst später auf. Die Römer übernahmen die Orgel von den Griechen als rein profanes Instrument und untermalten Darbietungen in ihren Arenen mit Orgelmusik. Von den frühen Christen wurde die Orgel aufgrund der Verwendung dieses Instruments für die grausamen Arenakämpfe, bei denen auch Christen starben, nicht verwendet.

Das 1906 gebaute Instrument mit seinen vier Registern und rund 300 Pfeifen war in die Jahre gekommen und seit längerer Zeit liefen bereits die Bemühungen um die Sanierung. Die Schwierigkeit lag darin, dass die Luftzufuhr für die Pfeifen außerhalb des Kirchenraumes im Dachstuhl untergebracht ist. Das führt zu folgendem Problem: Der



Mit einer abendlichen Vesper begann die Orgelsegnung in Sankt Valentin.

Dachstuhl kann sich im Sommer bis auf 45 oder sogar noch mehr Grad aufheizen. Wenn dann im Kirchenraum lediglich 18 bis 20 Grad vorherrschen, ist der Unterschied enorm. Aber diese Orgel funktioniert nicht wie die meisten anderen Orgeln „mechanisch“, was bedeutet, dass die Tasten über ein Holzgestänge die Ventile zu den Pfeifen öffnen, sondern ganz kleine Luftbälge. Diese kleinen Bälge sind aus Leder und können mit der Zeit austrocknen und somit starr werden – ähnlich zuverlässig wie eine eingeroostete Luftpumpe einen Radreifen aufbläst. Allerdings handelt es sich hier um Sekundenbruchteile, weil sonst die Verzögerung zu groß ist. Die Temperatur der Luft war also

das Hauptproblem, das es zu lösen galt. Idee war, Gebläse und Balg in die Kirche zu verlagern. Das Denkmalamt legte hier ein Veto ein und die Verantwortlichen mussten neu überlegen. Beides, Gebläse wie Balg, sind nach wie vor auf dem Dachboden untergebracht. Allerdings baute die Orgelbaufirma eine Holzeinfassung darum und minderte so das Problem.

Zahlreiche Besucher machten am Sonntagabend von der Möglichkeit Gebrauch, diese Einfassung unter die Lupe zu nehmen. Bei der letzten „Verschlimmbesserung“ stellte man zudem einen völlig falschen Winddruck ein. Ob aus Dilettantismus oder anderen Gründen, konnte nicht mehr nachvollzogen werden.



Königin der Instrumente erklingt wieder

Sanierung der Orgel in Sankt Valentin mit Segnung abgeschlossen

Ähnlich wie wenn jemand mit zwei Bar zu viel Luft in den Autoreifen fährt – Luft wird warm und dehnt sich aus, irgendwann zerreißt die ganze Sache. Die Pfeifen bekamen durch die falsche Einstellung unverhältnismäßig viel Luft, ebenso die Pneumatik mit den porösen Spiel-Bälgen. Dadurch kam der Wind ins Schleudern und es gab Aussetzer, sodass oft kein einziger Ton mehr ansprach.

Sämtliche Probleme wurden beseitigt: die Pfeifen geputzt, die Spiel-Bälgen ausgetauscht und mit Öl eingesprüht, sodass sie geschmeidig bleiben, der Winddruck reguliert und der Balg komplett neu belädert. Kostenpunkt der Maßnahme ungefähr 15 000 Euro, die die Filialkirchenstiftung komplett selber aufzubringen hat. Die Endabrechnung der Maßnahme steht noch aus. Der Katholische Burschenverein und die Freiwillige Feuerwehr spendeten den Erlös der Christbaumversteigerung 2016 für die Orgelrenovierung, die wesentlich länger dauerte als geplant, weil viele kleine Mängel zum Vorschein kamen.

Münstermusiker Stefan Metz stellte nach einem Dank an Orts-sprecher Sebastian Kreitmaier für seinen Einsatz und die Kirchenverwaltung von Sankt Kastulus, welche die Maßnahme federführend betreute, zusammenfassend fest: „Orgelbauer Andreas Utz und sein Mitstreiter Christian Schremp waren das letzte halbe Jahr tätig, um die Probleme am Instrument zu beheben, und leisteten wirklich hervorragende Arbeit. Sie haben sich von den vielen unvorhersehbaren Kleinigkeiten nicht entmutigen lassen und alles bis ins letzte Detail restauriert.“ Davon konnten sich die Zuhörer überzeugen.



Eine Holzkonstruktion mildert die starken Temperaturschwankungen.



Stadtpfarrer Reinhold Föckersperger segnete die Orgel. (Fotos: mj)



Lucia Haimerl an der Violine und Stefan Metz an der Orgel begeisterten die Zuhörer mit einem Konzert im Anschluss an das Abendlob und die Segnung.



Auftritt der Moosburger Schäffler am 12. Februar 2017 vor dem Feuerwehrhaus Thonstetten





Teilnahme am Faschingsumzug in Moosburg mit 38 Mitwirkenden als Fußgruppe „Der Schuh des Manitu“





Ostereiersuche am Ostersonntag



Kinder bemalten eifrig Stofftütchen.



Stelzengehen macht Spaß.



Martin Holzner bei der Bonbon-Ausgabe dicht umringt von Kindern.



Büchsenwerfen im Thonstettener Moos.

Das ganze Dorf auf den Beinen

Neuer Rekord: 150 Bürger auf Eiersuche mit der Feuerwehr

Thonstetten. Einen absoluten neuen Teilnehmerrekord verzeichnete am Ostersonntag die Eiersuche von der Feuerwehr Thonstetten. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn hatten sich viele kleine und große Bürger am Feuerwehrhaus versammelt. Sie vergnügten sich an den aufgebauten Spielstationen. Beim Start zur Suche zählte man 150 Teilnehmer. Feuerwehr-Vorsitzender Martin Holzner entfuhr es: „Es ist ja der Wahnsinn, wie viele Kinder heute gekommen sind.“

Bevor es auf die Suche ging, hatten die Kinder am Feuerwehrgeräthaus die Möglichkeit, ihre Stofftütchen für die Ostereiersuche zu be-

malen. Zudem waren mehrere Spielstationen aufgebaut worden. Die Kinder hatten beim Spickern oder Stelzengehen viel Freude. Auf Bewunderung stieß am Feuerwehrhaus der neue Maibaum. Die Mitglieder des Burschenvereins hatten ihn am Kar Samstag aus dem Brucker Wald geholt. Er wird nun streng bewacht (eigener Bericht). Nach der Begrüßung machten sich alle dann auf den Weg ins Thonstettener Moos zur Eiersuche. Dabei waren auf dem Rundweg 14 Holztiere versteckt worden. Auf der Rückseite der Holztiere befand sich jeweils ein Lösungsbuchstabe. Setzte man am Ende alle 14 Buchstaben

zusammen, so bekam man als Lösungswort: „Frühlingsblume“. Für jeden gefundenen Buchstaben gab es Süßigkeiten von Martin Holzner. Schließlich musste Holzner sogar den Süßigkeiten-Nachlieferservice um Sebastian Kreitmeier alarmieren. Auf dem Rundweg durchs Moos waren verschiedene Spielstationen aufgebaut worden. Beim Hämmern, Büchsenwerfen & Co. hatten die Kinder viel Freude. Letzte Station war wieder die an einem Traktor errichtete Seilbahn. Danach ging es noch ins Feuerwehrhaus, wo es Kaffee und Kuchen gab. Der Dank galt allen Helfern, Gonnern und Kuchenbackern der Aktion.



Das Erscheinungsbild Moosburgs geprägt

Viel erlebt, jetzt im Ruhestand:

Sebastian Kreitmeier, langjähriger Leiter der Stadtgärtnerei



Die Sauerstein-Karikatur aus dem Jahr 1997 erinnert an Kreitmeiers Kampf um die Ballungsraumzulage.

Jetzt im wohlverdienten Ruhestand: Sebastian Kreitmeier, der langjährige Leiter der Stadtgärtnerei.

Von Thomas Brandl

Moosburg/Thonstetten. Über drei Jahrzehnte hat Sebastian Kreitmeier das Erscheinungsbild Moosburgs mitgeprägt. Seit 1979 war der gebürtige Thonstettener bei der Stadtverwaltung beschäftigt. „Von Anfang an in der Stadtgärtnerei“, sagt Kreitmeier, der viele Jahre Leiter der Stadtgärtnerei war und heuer in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.

Ein Büromensch sei er nicht, beschreibt sich der gelernte Landwirt selbst. „Ich mag nicht drinnen sitzen. Spätestens nach zwei Stunden zieht es mich raus.“ So war die Arbeit in der Stadtgärtnerei genau der richtige Job für ihn. Als erstes Projekt sollte der Stadtwald aufgepäpelt werden. Der Himmelblaue See wurde ausgebaut und ein neuer Zulauf gelegt. Der Lehrpfad wurde angelegt.

Um die vielfältigen Aufgaben fachmännisch erledigen zu können, absolvierte Kreitmeier zahlreiche Schulungen. Dabei vertiefte er nicht nur sein gärtnerisches Wissen, sondern lernte etwas über die Verkehrssicherheit von Bäumen oder die Errichtung von Spielplätzen. Die Pflege der städtischen Grünanlagen und der Blumenbeete sei eine „Herzensangelegenheit“ für ihn gewesen, zuletzt hat er den Rosenrundweg in Moosburg initiiert. „Bis vor drei Jahren haben wir die Blumenanzucht noch selbst gemacht. Heute ist der Einkauf billiger“, erzählt Kreitmeier.

Mitgewirkt hat Kreitmeier aber auch bei der Neugestaltung des Josef-Seliger-Platzes und des Keplerplatzes sowie des Zehentstadeis. Besonders gefreut habe ihn der Erwerb und die Sanierung der Konrad-Kapelle, Josef Rockermaier hatte mit einer Spende großen Anteil am Gelingen des Projekts. Weitere wichtige Themen in Kreitmeiers beruflichem Wirken waren unter



Das Erscheinungsbild Moosburgs geprägt

Viel erlebt, jetzt im Ruhestand:

Sebastian Kreitmeier, langjähriger Leiter der Stadtgärtnerei

anderem der Hochwasserschutz und der Biber. „Am Thema Biber muss man dranbleiben“, mahnt Kreitmeier, „die getroffenen Maßnahmen greifen nicht.“

Fast 40 Jahre in der Stadtverwaltung zu arbeiten, da häufen sich natürlich viele Erinnerungen an. Immer wieder fallen Kreitmeier beim Erzählen neue Episoden ein, ganze Bücher könnte er damit füllen. Immerhin vier Bürgermeister hat er in seiner Dienstzeit erlebt und auch vier Geschäftsleiter. Zumal Kreitmeier auch neun Jahre Personalratsvorsitzender war. Besonders im Gedächtnis geblieben ist ihm der Kampf um die Ballungsraumzulage. Die sollte unter Bürgermeister Anton Neumaier gestrichen werden. Kreitmeier und seine Mitstreiter erreichten, nicht zuletzt durch eine zahlenmäßig enorme Präsenz bei der Stadtratssitzung, dass die Zulage über einen Zeitraum von zwei Jahren abgebaut wurde, daran erinnert auch eine Sauerstein-Karikatur aus dem Jahr 1997.

Daneben hat er natürlich als Ortssprecher Thonstettens und als dortiger Feuerwehrkommandant vieles erlebt. Und weil er so viel erlebt, hat Sebastian Kreitmeier vor gut 30 Jahren begonnen, eine Chronik namens „Roter Hahn“ zu führen. So gleicht sein Büro daheim in Thonstetten auch ein wenig einem Archiv, in dem sich etliche Bücher und Bilder angesammelt haben. Allein einen Aktenordner füllt das Thema B11-Unterführung, die im Jahr 1975 erstmals gefordert worden war. „Das war ein Kampf“, blickt der 65-Jährige zurück.

Sein Privatarchiv zu sortieren, hat sich Kreitmeier als eine seiner ersten Aufgaben für den Ruhestand vorgenommen. Unzählige Fotos und Dias gehören geordnet, Bilder vom Pflingsthochwasser 1999 ebenso wie Familienaufnahmen. Seit 1985 sind Sebastian und Helga Kreitmeier ein Ehepaar, drei Töchter haben sie großgezogen. Und einen Traum möchte sich Sebastian Kreitmeier bald erfüllen, eine Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn. Auch dazu hat er schon viel gelesen.

Er kann entspannt auf Reisen gehen, den Bauhof und die Stadtgärtnerei sieht er „gut aufgestellt“. Dennoch wird Sebastian Kreitmeier auch künftig mit wachem Auge durch Moosburg streifen und „den Finger in so manche Wunde legen“, wie er schmunzelnd verspricht. Und dann fällt ihm ganz nebenbei ein, dass er Mitte der 80er Jahre mal deutscher Meister im Geschicklichkeitsfahren geworden ist. „Mei, des war a tolle Gschicht“, entfährt es ihm und er beginnt zu erzählen, wie er damals in Norddeutschland sogar Profifahrer düpiert hat. Damit war er sogar für die Europameisterschaft qualifiziert gewesen, doch die wurde dann nicht ausgetragen. „Leider“, wie Kreitmeier bedauert, das wäre ein weiteres von unzähligen Erlebnissen gewesen, das Sebastian Kreitmeier nun zum Besten geben könnte.



Einweihung Konrad-Kapelle am 21. April 2010



Das Maibaumfieber ist in Thonstetten ausgebrochen

Thonstetten. Seit Karsamstag ist Thonstetten wieder im Maibaumfieber: Die Mitglieder vom Burschenverein haben ihren künftigen Maibaum aus dem Bruckberger Wald geholt. Wie am Ostersonntag vor Ort betont wurde, sei man be-

sonders stolz darauf, dass das neue Kulturstangerl fast 31 Meter misst. Er würde damit zu den längsten im Landkreis zählen. Auch sei er äußerst gerade gewachsen. Dies alles bestätigten in Thonstetten Ortsteilsprecher Sebastian Kreitmeier und

seine rechte Hand Martin Holzner. Sie betonten ferner, dass der neue Maibaum nun Tag und Nacht bewacht werde. Zudem sei er mit einem Bagger gesichert, was ein Klauen besonders schwer mache. Denn wenn ausgerechnet den Thonstettenern tatsächlich einmal der eigene Baum gestohlen würde, hätte dies Schadenfreude im ganzen Landkreis zur Folge. Am 1. Mai wird der neue Maibaum aufgestellt. Eingerahmt in ein Fest mit Livemusik & Co. (Text und Fotos: re)





Da ist viel Maßarbeit gefragt

Bei der Renovierung des Kirchendaches von St. Valentin sind Spezialisten am Werk



Das Dach von St. Valentin wird saniert, unschwer zu erkennen am Gerüst, das die Thonstettener Kirche derzeit umgibt. (Foto: re)

Thonstetten. Die Kirche St. Valentin wird gerade saniert, unschwer zu erkennen am Gerüst, das die Kirche derzeit umgibt. Genauer gesagt wird das Dach erneuert. „Die alten Balken waren verfault“, erklärt Ortssprecher Sebastian Kreitmeier. Also müssen neue rein. Den Auftrag erhielt die Firma Teubl, die schon an mehreren Kirchenrenovierungen mitgewirkt hat. Es braucht dafür auch Spezialisten, schließlich ist sehr viel Maßarbeit gefragt.

„Das ist schon eine aufwendige Arbeit“, hat Kreitmeier festgestellt. So müssen beispielsweise die Sparrenfuß-Knaggen exakt an den Bestand angepasst werden. Zudem wurden weitere Balken eingezogen, um daran die Decke zusätzlich zu befestigen. Auch einige Dachziegel, die auf dem Dach von St. Valentin übrigens mit Mörtel befestigt sind, müssen ausgetauscht werden.

Es sei reizvoll, alte Bauten zu erhalten, sagt Stefan Marklstorfer, Vorarbeiter bei der Firma Teubl. Er spricht mit großem Respekt von der Leistung der früheren Zimmerleute, die solch großartige Bauwerke mit den damaligen Mitteln geschaffen haben. „Das ist einwandfreie Arbeit und hat gehalten“, sagt Marklstorfer. „Und zwar ziemlich lang“, ergänzt Kreitmeier.

In Urkunden ist nachzulesen, dass der Erzpriester Rubo in Tannstettin (Stätte im Tannenwald) im Jahr 830 eine neue Kirche errichten ließ. Das Dorf Thonstetten soll durch eine Rodung in einem Tannenwald entstanden sein. Waltraud



Aufwendig ist die Sanierung des Dachstuhls. (Foto: tom)

Kalusch hat in ihrem Buch „Kirchen um Moosburg“ auch die Geschichte der Thonstettener Kirche nachgezeichnet. Das Aussehen der romanischen Kirche wurde in verschiedenen Stilepochen verändert. Im 15. Jahrhundert wurden Altarraum und Turm dem gotischen Baustil angepasst.

Der Innenraum ist neugotisch gestaltet, der Hochaltar stellt die Namenspatrone der Altarstifter, Georg und Elisabeth Wittmann, und den heiligen Valentin vor. Geweiht ist die Kirche dem heiligen Valentin, Schutzpatron der Imker, Reisenden und Jugendlichen. Er wird vor allem bei Krankheiten um Hilfe gebeten, gilt aber auch als Stifter einer

guten Ehe. In der Kirche in Thonstetten ist Valentin in Form einer Statue am hinteren Chorbogen und auf dem Deckengemälde abgebildet.

Anfang Februar war Beginn der Sanierungsarbeiten, der Zeitpunkt der Fertigstellung ist noch offen. Gespannt ist Kreitmeier schon auf das Ergebnis der Altersbestimmung des für den Bau verwendeten Holzes. An verschiedenen Balken wurden nämlich mittels Bohrung Proben entnommen. -tom-



Die Feuerwehr war sein Leben

Verabschiedung des langjährigen Kreisbrandrats Hein Fischer

Von Raimund Lex

Freising. Mit einem „großen Bahnhof“ verabschiedete der Landkreis am Mittwochabend den langjährigen Kreisbrandrat Heinz Fischer in den Ruhestand. Der hochengagierte Mann musste sein Amt wegen Erreichens der Altersgrenze abgeben. Zahlreiche Weggefährten waren in den großen Sitzungssaal des Landratsamtes gekommen, um Fischer zu ehren, der nicht weniger als 34 Jahre in Leitungspositionen der Feuerwehr gearbeitet hatte. Von seinem 16. Lebensjahr an gehörte ein großer Teil aus Fischers Leben der Feuerwehr.

Fast 400000 Stunden

Der amtierende Kreisbrandrat Manfred Danner betonte in seiner Ansprache, dass sich Fischer immer für „seine“ Feuerwehren eingesetzt habe, dass Ausrüstung und Ausbildung Fischer besonders am Herzen gelegen habe und „eine gute Kameradschaft in und auch unter den Feuerwehren“ für ihn wichtig war. Auch die Jugendarbeit habe bei Fischer an vorderster Stelle gestanden. Fast 400000 Stunden, rechnete Danner vor, habe Fischer „im Dienst der Feuerwehr gestanden“. Deshalb könne man ohne Übertreibung sagen: „Die Feuerwehr war dein Leben!“ Als Dank und zur Erinnerung überreichte Danner seinem Vorgänger einen Feuerwehrhelm der Feuerwehr Wolfersdorf mit den Rangabzeichen eines Kreisbrandrates, aber mit der fetzigen Bemalung eines Motorradhelms für den Motorradfreak. Und dass Fischer seinen nach eigenen Angaben „nagelneuen“ Enkelsohn baldigst

auf die „Feuerwehrbahn“ lenken würde, das war für Danner klar.

Nie ein Muss

In seiner Abschiedsrede betonte Heinz Fischer, dass ihm die Arbeit „nie ein Muss“ gewesen sei. Gewohnt kämpferisch erinnerte er daran, dass „Ministerium, Regierung und Verwaltung aufgrund von Vorschriften die Arbeit der Ehrenamtlichen immer schwieriger“ machen. Die Zeit, die man dafür aufwenden



Landrat Josef Hauner (l.) ehrte Kreisbrandrat Heinz Fischer mit dem Freisinger Mohren. Marlene Fischer bekam einen Blumenstrauß. (Fotos: lex)



Nachfolger Manfred Danner (r.) überreichte Heinz Fischer, dem Motorradfreak, einen Feuerwehr-/Motorradhelm.

müsse, stehe nicht mehr in Relevanz zur Hauptaufgabe der Feuerwehr, mahnte er. Dann setzte er zu einem langen Dank an seine Wegbegleiter an. Ein wenig feuchte Augen sah man am Rednerpult, als Fischer seiner Frau und seiner Familie dankte. „Haltet zusammen und arbeitet nicht gegeneinander“, war sein Wunsch für die Zukunft der Feuerwehren. Die Festversammlung applaudierte lange. Nach dem Festakt zog man sich in den Marstall zurück, zum festlichen Abendessen.



Diebstahlversuch abgewehrt

500 Gäste kamen zum Aufstellen des Maibaums in Thonstetten



Gemütliche Plätze am Baum.

(Fotos: re)

Von René Spanier

Thonstetten. Was war das am 1. Mai für ein Maifest mit Maibaum-Aufstellen in Thonstetten! Der Veranstalter, der Katholische Burschenverein Thonstetten, wurde förmlich überrannt, denn bei endlich einmal Sonnenschein kamen geschätzte 500 Besucher nach Thonstetten. Es mussten zusätzliche Biertische aufgestellt und das Essen nachbestellt werden. Mit so vielen Besuchern hatte der Burschenverein wahrlich nicht gerechnet. Doch dank der Hilfe der gesamten Dorfgemeinschaft konnte man das Spektakel stemmen.

Die Besucher strömten am 1. Mai herbei. Es war schwer, irgendwo noch einen Parkplatz zu bekommen. Am Feuerwehr-Gerätehaus, dem Ort des Geschehens, bildeten sich an der Essens- und Getränkeausgabe lange Schlangen. Die Besucher nahmen die Wartezeiten aber in Kauf, lachte doch endlich einmal die Sonne vom Himmel. Da lag er dann bereits bereit zum Aufstellen da: Der rund 32 Meter lange blau-weiß gestrichene Maibaum.

Wie Burschenvereins-Vorstand Josef Sixt der MZ vor Ort erläuterte, hatte man das Prachtstangerl aus dem Bruckberger Wald geholt. Die 32 Meter waren eine gute Länge, wobei man in Thonstetten, der „Hochburg des Brauchtums“, auch schon längere Maibäume aufgestellt hatte, wie Sixt wusste. Die Dirndl vom Burschenverein hatten in mühevoller Kleinarbeit die Taferln erneuert. Sie strahlten im neuen Glanz.

Ja – mit Maibäumen kennen sich die Thonstettener aus, insbesondere wie man welche klaubt. Wurden doch in den vergangenen Jahren schon einzelne Schandbäume in Thonstetten aufgestellt. Sixt schilderte, dass der Maibaum bestens bewacht wurde. „Es gab auch einen Klauversuch“, ließ er wissen. Die Berghofener Burschen aus der Gemeinde Eching im Landkreis Landshut haben versucht, den Baum zu stehlen. „Sie kamen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag um 5.15 Uhr. Doch Alex Fischer von der Maibaumwache war zur Stelle. Er sagte gleich, der Baum bleibt da“ erzählte Sixt. Und ergänzte: „Ich kam dazu und wir haben dann ein paar Bier-

chen getrunken“ Klauversuch also erfolgreich abgewehrt.

Das Fest war mittlerweile in vollem Gange. Die Stoabruch-Baum musizierten, das Bier floss in Strömen und das Essen mundete. Immer noch wurden zusätzliche Biertischgarnituren aufgestellt. Wegen der langen Schlange unter dem Maibaum zur Essensausgabe konnte man noch nicht mit dem Aufstellen starten. Schließlich begann man um 13.30 Uhr mit dem Kraftakt. Das Kommando hatte Wast Kreitmeier. Er dankte dem Burschenverein, der sich die letzten drei Wochen „a Saurbad mit dem Baum g'macht hod“. Sein besonderer Gruß galt Bürgermeisterin Anita Meinelt, die anschließend beim Aufstellen mit anpackte. Auch Vize-Bürgermeister Josef Dollinger war gekommen.



Diebstahlversuch abgewehrt

500 Gäste kamen zum Aufstellen des Maibaums in Thonstetten



Bürgermeisterin Anita Meinelt half beim Aufstellen in Thonstetten mit.

Kreitmeiers Dank galt ferner dem Stifter des Kulturstangerls, Andreas Hörhammer. Schließlich wurde der Baum mit viel Ixnschmalz und mit Schwalben aufgestellt. Er war mit einem Greifzug an einem Traktor gesichert.

Das Spektakel verfolgte auch Kai Klinger aus der Nähe von Darmstadt in Hessen. Er ist ein weit-schichtiger Verwandter von Wast Kreitmeier und war für das Spektakel mit dem Zug die 430 Kilometer lange Strecke angereist, um live dabei zu sein, wenn der Baum aufgestellt wird.

Der Dank des Burschenvereins galt allen Helfern und Gönnern, neben dem Burschenverein packten am Festtag auch viele Feuerwehrler mit an, kurzum: Das ganze Dorf half wieder einmal zusammen.



Die Stoabruchbuam musizierten.



Kai Klinger kam aus Hessen angereist.



Maibaum 2017

Aufwendige und umfangreiche Maibaumarbeiten, die zum Teil auch akrobatischen Körpereinsatz erforderten, mussten durchgeführt werden. Schließlich konnte der Maibaum bei frühlingshaftem Wetter aufgestellt werden, wobei der Burschenverein tatkräftig von unzähligen Besuchern aus Nah und Fern unterstützt wurde. Viele der Besucher kamen umweltfreundlich mit dem Drahtesel zum Maibaum-Aufstellen, sodass fast der Parkplatz nicht ausreichte.





Gruppenfoto nach dem Maibaumaufstellen 1984, im Hintergrund das alte Wohnhaus der Gemeinde Thonstetten.

Personen von links: Peter Piller, Manfred Piller, Xaver Brandmeier, Sebastian Kreitmeier, Martin Holzner, Berta Kerscher, Roland Thaler, Johann Peretzki, Hans Hörhammer, Bernhard Schwaiger, Johann Schwarzbözl, Georg Meilinger, Paul Leitsch, Lorenz Grabmayr, Michael Kerscher, Johann Kreitmaier, Thomas Zellner, Friedrich Schwaiger, Willibald Danner.



Bild aus dem Jahre 1990 nachdem der Orkan Vivian und Wiebke am 27. Februar die Eisenschienen vom Maibaum gebogen hatte, und der Maibaum vorsorglich umgelegt wurde. Die Schienen wurden verstärkt. Personen von links: Roland Thaler, Josef Sixt, Johann Schwarzbözl und Manfred Danner



Besuch bei der Feuerwehr



Vorschulkinder besuchen die Feuerwehr Thonstetten

Moosburg/Thonstetten. Die Vorschulkinder der evangelischen Kindergärten „Villa Kunterbunt“ und „Weltentdecker“ haben vor wenigen Tagen die Feuerwehr in Thonstetten besucht. Die Floriansjünger „Martin und Martin“, Martin Holzner

und Martin Hörhammer, beantworteten viele Fragen und zeigten den Buben und Mädchen die Feuerwehr, dabei gab es viel Neues zu erfahren. Besonders interessant war natürlich das Feuerwehrauto, aber auch die Vorführung des Atemschutzgerätes

sowie der lange Schlauch des Löschfahrzeugs, der sogar ausgerollt wurde. Die Höhepunkte des erlebnisreichen Tages waren für die Kinder die Fahrt mit dem Feuerwehrauto und das Eis, das von der Wehr spendiert wurde.

Landrat Hauner: Sie gehen für uns durchs Feuer

Ehrenzeichen für 152 Feuerwehrleute – Neuer Örtlicher Einsatzleiter kommt aus Thonstetten



Die geehrten Feuerwehrleute der Wehren aus Moosburg und den Ortsteilen (v.l.): Erich Lamitschka (FF Thonstetten), Kreisbrandmeister Andreas Müller, Georg Meilinger (FF Thonstetten), Werner Gründel, (FF Moosburg), Kreisbrandrat Manfred Danner, mit Bürgermeisterin Anita Meinelt und Landrat Josef Hauner, Moosburgs Kommandant Josef Schwertl, Thonstettens Kommandant Reinhard Meilinger, Konrad Baume (FF Pfrombach-Aich) und zweiter Kommandant der FF Pfrombach-Aich Manfred Tristl. (Fotos: re)

Von René Spanier

Freising/Moosburg. Landrat Josef Hauner verlieh am Dienstag im Landratsamt 152 Feuerwehrleuten das Feuerwehrehrenzeichen. Es waren so viele zu Ehrende, dass einige im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Stehplätze in Kauf neh-

men mussten. Diese Ehrung ist eine Anerkennung für den langjährigen ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr.

85 Feuerwehrleute erhielten für 25-jährige aktive Dienstzeit das silberne Ehrenzeichen und 67 Floriansjünger für 40-jährige aktive Dienstzeit das goldene Ehrenzeichen. Der Landrat verlieh die Anerkennung im Namen des Innenminis-

ters. Hauner bestellte zudem Kreisbrandrat Manfred Danner zum Örtlichen Einsatzleiter (ÖEL). Dieser leitet laut Innenministerium im Auftrag und nach Weisungen der Katastrophenschutzbehörde alle Einsatzmaßnahmen vor Ort. Als verlängerter Arm der Katastrophenschutzbehörde hat er ein Weisungsrecht gegenüber allen eingesetzten Kräften.





Neuer Örtlicher Einsatzleiter

Manfred Danner ist „verlängerter Arm der Katastrophenschutzbehörde“

Moosburg. (re) Da reichten nicht einmal mehr die Stühle im großen Sitzungssaal des Landratsamtes aus: 152 Feuerwehrleuten wurde am Dienstag von Landrat Josef Hauner das Feuerwehrhorenzeichen verliehen als Anerkennung für ihren langjährigen ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr. In diesem Rahmen konnte Hauner auch noch Kreisbrandrat Manfred Danner zum Örtlichen Einsatzleiter (ÖEL) bestellen. Der ÖEL leitet laut Innenministerium im Auftrag und nach Weisungen der Katastrophenschutzbehörde alle Einsatzmaßnahmen vor Ort. Als verlängerter Arm der Katastrophenschutzbehörde hat er ein Weisungsrecht gegenüber allen eingesetzten Kräften.

Der Thonstettener Manfred Danner ist im Januar zum neuen Kreisbrandrat gewählt worden. Zu diesem Zeitpunkt war der zweifache Familienvater seit 30 Jahren Mitglied der Feuerwehr Thonstetten. In



Manfred Danner wurde zum Örtlichen Einsatzleiter bestellt. Landrat Josef Hauner (l.) und Moosburgs Bürgermeisterin Anita Meinelt gratulieren. (Foto: re)

der Ortswehr hat Danner zwischen 2000 und 2011 die erste Jugendfeuerwehr aufgebaut. Zudem war er von 2003 bis 2016 zweiter Kommandant sowie auf Kreisebene von 2002

bis 2015 als Kreisjugendwart tätig. Zum Fachkreisbrandmeister Kreisjugendwart ist er 2006 ernannt worden. Im August 2015 wurde er zum Kreisbrandmeister befördert.

Mittwoch, 26. Juli 2017

Einbruch in Bauernhaus

Grünseiboldsdorf. Am Montag zwischen 8.45 und 13.45 Uhr ist ein Unbekannter in ein Bauernhaus in Grünseiboldsdorf eingebrochen. Er brach die Scheibe eines Kellerfensters heraus und stieg ein. Im Folgenden durchsuchte er Schubladen und Schränke nach Wertsachen, wurde aber nach ersten Erkenntnissen nicht fündig. Es entstand Sachschaden in Höhe von 100 Euro. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Moosburg unter Telefon 08761/30180 entgegen.



„Maria, breit den Mantel aus“

Stimmungsvolle Maiandacht am Himmelfahrtstag in Moosham

MOOSBURGER ZEITUNG

„Maria, breit den Mantel aus“

Stimmungsvolle Maiandacht am Himmelfahrtstag in Moosham

Moosham/Moosburg. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages fand wieder die traditionelle Maiandacht in Moosham statt. Das Wetter zeigte sich von seiner guten Seite: Die frühsummerlich scheinende Maisonnette schob ab und zu die Wolken beiseite und der Wind hatte ein Einsehen. Fast 400 Gläubige hatten sich auch dieses Jahr auf den Weg zur kleinen Kapelle Maria Königin gemacht.

Stadtpfarrer Reinhold Föckersperger begrüßte die Anwesenden und meinte, dass im Monat Mai gut zu sehen sei, dass die Schöpfung ihren Schöpfer preise, in dem alles wachse und blühe. Die Jagdhornbläser „Freisinger Bär“ gestalteten die Maiandacht, die unter dem Thema „Maria, Mutter der Gläubigen“ stand, neben Professor Stephan Zippe musikalisch mit.

Nach Gebeten, Marienliedern und der Lesung aus dem Lukasevangelium ging es bei der Betrachtung, die Dorothea Hadersdorfer vortrug, um das Wagnis, das der Glaube mit sich bringt. „Gott verlangt von uns auch, auf die Zukunft hin zu leben und im Glauben an seine Verheißung etwas zu wagen. Der Gottesmutter bot sich weder von der Einsicht noch von der Erfahrung her eine Verstehenshilfe. Sie musste ganz aus dem Vertrauen handeln. Deshalb wird sie mit Recht wegen ihres Glaubens von Elisabeth seliggepriesen.“ Nach Fürbitten, Gebeten und dem Segen dankte der Stadtpfarrer, allen, die zum Gelin-



Auch in diesem Jahr kamen viele Gläubige am Himmelfahrtstag nach Moosham, um die Maiandacht mitzufeiern.



Die Jagdhornbläser „Freisinger Bär“ gestalteten die Maiandacht gemeinsam mit Professor Stephan Zippe, der die Marienlieder anstimmte.

gen beigetragen hatten und freute sich, dass so viele Gläubige den Weg zur Gottesmutter gefunden hatten. Er lud noch zum geselligen Beisammensein im Hof ein, wo die Freiwilligen

Feuerwehr Thonstetten Essen und Getränke hergerichtet hatte. Viele der Besucher machten davon Gebrauch und ließen auf diese Weise den Nachmittag ausklingen. -mj-

„Es muss ein Umdenken stattfinden“

Freising – Jetzt ist es beschlossene Sache: Ab 1. Juli dürfen Feuerwehrleute in Bayern bis 65 Jahre im Dienst bleiben. Und das ist nicht die einzige Änderung im Bayerischen Feuerwehrgesetz, die der Bayerische Landtag am Mittwoch beschlossen hat. Über die Anhebung der Altersgrenze, eine mögliche Einführung von Kinderfeuerwehren und die Inklusion von Menschen mit Behinderung sprach FT-Redakteurin Andrea Hermann mit Freising's Kreisbrandrat Manfred Danner.

die Feuerwehr Moosburg bei drei Einsätzen tagsüber gefordert. Wie kann eine Wehr so etwas stemmen?

Die Feuerwehr Moosburg ist in der glücklichen Lage, dass viele Kameraden vor Ort arbeiten. Bei Einsätzen wie am Dienstag sind die alle von der Arbeit weg – für mehrere Stunden. Wenn solche Einsätze in kleineren Orten sind, wird es schwierig – da sind die Leute nicht unbedingt vor Ort. Aber – und das ist ganz wichtig: Der Brandschutz ist dank vieler Ehrenamtlicher immer sichergestellt.



Einige Änderungen bringt das neue Feuerwehrgesetz für Kreisbrandrat Manfred Danner. FOTO: FKN

Die Altersgrenze für Feuerwehrleute wurde von 63 auf 65 Jahre angehoben. Ist das eine gute Entscheidung des Landtags?

Für die Tagesalarmsicherheit ist das schon von Vorteil. Weil viele Leute tagsüber auswärts arbeiten, sind die örtlichen Feuerwehren nicht so gut besetzt wie am Abend oder am Wochenende. Da ist es schon gut, wenn rüstige Rentner als Maschinisten, Fahrer oder im Führungsdienst im Einsatz sind. Das Wissen und die Erfahrung von Leuten, die seit 30 oder 40 Jahren bei der Feuerwehr sind, sind unverzichtbar. Aber es ist auch klar, dass ein 65-Jähriger nicht mehr Atemschutzgeräteträger ist. Da müssen Jüngere ran.

Um junge Leute zur Feuerwehr zu bringen, gestattet das Feuerwehrgesetz ab 1. Juli die Einführung einer Kindergruppe – „wegen der Konkurrenz zu anderen Freizeitaktivitäten“, wie es heißt. Macht es Sinn, bereits Sechsjährige aufzunehmen?

Richtig ist, dass andere Vereine mit ihrem Angebot der Feuerwehr den Nachwuchs wegnehmen. Drum wäre es natürlich gut, die Kinder bereits ab sechs Jahren an die Feuerwehr zu binden. Doch ob man die Kinder bis zum Eintritt in die aktive Feuerwehr halten kann, und das sind immerhin zwölf Jahre, ist fraglich. Aber wenn man es schafft, den Kindern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen und an den Feuerwehrdienst heran-

zuführen, dann wäre das schon eine gute Sache.

Gibt es im Landkreis Freising schon Ambitionen, eine Kinderfeuerwehr zu gründen?

Bislang nicht. Ich glaube, dass das bei uns ein Randthema sein wird. Die Feuerwehr Höhenkirchen im Landkreis München hat vor zwei Jahren eine Kinderfeuerwehr gegründet. Das ist vergleichbar mit einer Spielgruppe. Ob

sich das auch bei uns durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Das ist erst am Wachsen.

Für diese Gruppen benötigt man dann wieder Ehrenamtliche...

An Ehrenamtlichen scheidet es nicht, aber an Leuten mit einer pädagogischen Ausbildung. Und die braucht man bei einer Kinderfeuerwehr.

Das heißt, hier wären die Frauen gefragt?

Ja. Hausfrauen und -männer. Leute, die tagsüber Zuhause sind. In Appersdorf hat sich übrigens gerade eine Frauengruppe gegründet, die die modulare Truppausbildung macht. Das ist schon toll!

Innenminister Joachim Herrmann hat gesagt, dass es bayernweit bei den Feuerwehren keinen Personal-mangel gibt. Wie sieht's im Landkreis aus?

Wir haben knapp 4000 aktive Leute – das passt schon. Dennoch: Wir müssen die Leute wieder motivieren, zur Feuerwehr zu gehen, und jene zurückholen, die wegen des Studiums, des Berufs oder der Familie pausiert haben. Viele denken ja: Im Ernstfall kommt bestimmt jemand. Wer das ist und ob die von Zuhause oder von der Arbeit weg müssen, ist denen egal. Es muss in unserer Gesellschaft ein Umdenken stattfinden. Der Solidaritätsgedanke muss gestärkt werden. Und: Die Wertschätzung muss höher werden.

Das Thema Inklusion ist dem Landesfeuerwehrverband ebenfalls sehr wichtig. Wie steht es im Landkreis Freising um die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung?

Man darf sich diesem Thema nicht verschließen. Es gibt Tätigkeiten, die auch Menschen mit Behinderung ma-

chen können. Dass jemand, der im Rollstuhl sitzt, nicht ausrücken kann, ist klar. Aber er könnte zum Beispiel die Funkzentrale besetzen. In Freising gibt es jemanden mit einer Gehbehinderung. Der rückt ganz normal aus, ist aber kein Atemschutzgeräteträger, der irgendwo hinaufsteigt. Der macht andere Arbeiten. Wir sind eine große Gemeinschaft, und wenn alle mitmachen, dann funktioniert das auch. Die Entscheidung, ob Menschen mit Behinderung aufgenommen werden, liegt aber beim jeweiligen Kommandanten.

Überörtliche Aus- und Fortbildung wird im Feuerwehrgesetz ebenfalls groß geschrieben.

Das ist das, was wir schon jahrelang in unserer Ausbildungsstelle in Zolling machen. Aktuell haben wir für unsere 83 Feuerwehren im Landkreis 35 Lehrgänge in unserer kleinen Feuerwehrschule in Zolling. Die platzt aus allen Nähten.

Das heißt, ein neues Ausbildungszentrum muss her, oder? Das hat ja schon Ihr Vorgänger Heinz Fischer gefordert.

Ja, wir brauchen eine größere Ausbildungsstelle. Und die wird auch kommen, schließlich haben wir immer mehr Lehrgänge. Aber wann das sein wird, das ist noch offen.

Erst am Dienstag war



Bayern, Burschen, Brauchtum

Junge Leute pflegen in Burschenvereinen bayerische Traditionen



Maibaumaufstellen mit weiblicher Unterstützung: Beim gemeinsamen Kraftakt von Burschenverein und Feuerwehr in Thonstetten packte dieses Jahr auch Bürgermeisterin Anita Meinelt mit an. (Foto: re)

Von Markus Schüssler

Moosburg. Junge Leute sind nicht mehr für bayerisches Brauchtum zu begeistern? Das Phänomen Burschenverein sagt etwas anderes: Allerorten schließen sich Männer Anfang 20 zusammen, um Geselligkeit und bayerische Traditionen zu pflegen, bei Festen in Vereinstracht mitzumarschieren oder gemeinsam einen Maibaum aufzustellen. Die MZ hat mit Vertretern dreier Vereine gesprochen.

Vereine haben lange Tradition

Andere Burschenvereine in der Region gibt es zum Teil schon über 100 Jahre, etwa den Katholischen Burschenverein Thonstetten, der seit 1910 besteht. In jüngster Zeit ist der Verein auf 25 Mitglieder angewachsen, erzählen Schriftführer Alexander Grube und Kassier Thomas Meilinger, in einem gewissen Altersspektrum ist also praktisch jeder männliche Bewohner des kleinen Orts Vereinsmitglied. „Bei uns kommt man gar nicht aus, man wird

gar nicht gefragt“, erklären die beiden schmunzelnd. Mindestens 16 Jahre alt muss ein Thonstettener sein, männlich und unverheiratet, wenn er dem Burschenverein angehören will.

Maibaumwachten als intensivste Zeit des Jahres

Hochsaison haben die Thonstettener Burschen jedes Jahr ab Mitte April, wenn die Zeit der Maibaumwachten beginnt. Die gefürchteten Maibaumdiebe, die schon manchen nicht eingelösten Baum als schwarzen „Schandbaum“ aufgestellt haben, stemmen ihren Maibaum stets gemeinsam mit der örtlichen Feuerwehr in die Höhe. „Ich freue mich jedes Jahr auf diese Zeit, aber ich freue mich dann auch, wenn sie wieder vorbei ist und ich wieder mehr Schlaf bekomme“, erzählt Thomas Meilinger. Ab einem gewissen Zeitpunkt treffen sich die Burschen in dieser Phase jeden Tag zu den nächtlichen Wachdiensten. Neben dem Maibaumaufstellen veranstalten die Burschen ein kleines Dorf- fest im Sommer und alle zwei Jahre

eine Christbaumversteigerung. Monatlich gibt es einen Stammtisch, die Burschen treffen sich im Feuerwehrstüberl und halten auch digital über eine eigene WhatsApp-Gruppe Kontakt.

Gedacht sei so ein Verein an sich für junge ledige Männer, doch in Thonstetten gebe es einige, die sich nie richtig vom Verein lösen könnten, auch wenn sie schon „ziemlich verheiratet“ seien. „Da wollen fünf Junge irgendetwas arbeiten und sechs Alte stehen dabei und erklären ihnen, wie sie's machen sollen“, schildern die Burschen die Situation. Ein Problem, das man in Langenbach nicht kennt, wo die Tradition zwischenzeitlich abgerissen war. Und auch in Thonstetten ist die Situation offenbar besser geworden. „Sie haben kapiert, dass wir uns eh nichts sagen lassen.“



Brand im Motorraum eines Mähdreschers rasch gelöscht



Langenbach. Am Dienstagabend erntete ein 59-jähriger Mann als Fahrer eines Mähdreschers ein Getreidefeld am Rastberg ab. Während der Fahrt bemerkte der Mann plötzlich einen Brand im Motorraum. Der Fahrer konnte sich unverletzt vom Mähdrescher entfernen und die Feuerwehr alarmieren. Die Freiwillige Feuerwehr Langenbach konnte den Brand rasch löschen und ein Übergreifen der Flammen auf das trockene Feld verhindern. Als Brandursache wird ein technischer Defekt vermutet. Der Sachschaden am Mähdrescher wird auf etwa 70000 Euro geschätzt. Ebenfalls alarmiert wurden die Feuerwehren Oberhummel, Thonstetten und Moosburg. (Fotos: lex)





Gut 500 Gläubige unterwegs



Gebet an der Kapelle Maria Königin im Schein der Kerzen.

Moosburg. Eine Menge Autos sowie Fahrräder und Einweiser der Freiwilligen Feuerwehr Thonstetten wiesen am Abend von Mariä Himmelfahrt auf ein großes Ereignis hin: Gut 500 Gläubige und damit mehr als in den vergangenen Jahren hatten sich auf den Weg nach Thonstetten gemacht, um von dort an der Lichterprozession zur Kapelle Maria Königin nach Moosham teilzunehmen.

Bei angenehmen Temperaturen verschwanden die letzten Strahlen der Abendsonne langsam am Horizont, als Pfarrvikar Pater Gabriel Adur die Statio in Sankt Valentin liturgisch eröffnete. Mit dabei war auch Thomas Barenth, der mittlerweile in Wolfratshausen tätig ist. In seiner Einführung betonte er: „In dieser Abendstunde sind wir mit den Christen auf der ganzen Welt verbunden, die sich zu Ehren der Gottesmutter versammelt haben. Egal, ob Lourdes oder Fatima oder an anderen Orten: Mit Maria zu Maria. Die Muttergottes möge uns begleiten, wenn wir uns auf den Weg zur Kapelle Maria Königin machen. Aber ihren Schutz brauchen wir alle Tage unseres Lebens. Mit dem Licht der Osterkerze, die wir jetzt entzünden, möge ein jeder Christus als sein Licht erfahren“, schloss er sein geistliches Wort.

Mittlerweile war die brennende Osterkerze aus der Kirche hinaus ins Freie getragen worden. Ein Segensgebet über das Licht schloss sich an. Jeder, der gekommen war, spürte in der einbrechenden Dunkelheit die Kraft des Lichtes. Beeindruckend war die Weitergabe des Lichtes von der Osterkerze an die Gläubigen, weil innerhalb kurzer Zeit ein wahres Lichtermeer ent-

stand. Mit dem Ruf „Procedamus in pace“, den Tobias John sang, begann die eigentliche Prozession. Fahnenabordnungen der verschiedensten Vereine gaben diesem riesigen Lichterzug, der sich in Bewegung setzte, ein farbenfrohes Bild. Auf dem Weg wurde der glorreiche Rosenkranz gebetet. Die Prozession führte das von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Thonstetten getragene Kreuz an. Kerzen links und rechts am Wegesrand wiesen den Weg.

Schon von weitem erstrahlte im Fackelschein die Kapelle Maria Königin in Moosham. Simon Bauer hatte sie bei seinem Anwesen vor ein paar Jahren neu bauen lassen. An der Kapelle, wo Gläubige, die nicht so gut zu Fuß waren, bereits

Beim anschließenden „Dämmer-schoppen“ war noch Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Erlebnisse auszutauschen oder sich ganz einfach für den Rückweg zu stärken. -mj-

warteten, wurde dann der Rosenkranz fertig gebetet, ehe die beiden Priester die Anwesenden einluden, das Weihegebet von Papst Johannes Paul II. an die Gottesmutter zu beten. Die Moosburger Stadtkapelle, die schon bei der Andacht in Thonstetten gespielt hatte, begleitete den Gesang der Gläubigen.

Zum Abschluss sprach dann Thomas Barenth ein Wort des Dankes, in das er von der Feuerwehr Thonstetten über die Mesnerie bis hin zu Erich Böck alle einschloss, die an der Organisation der Lichterprozession beteiligt waren. „Segne du, Maria, segne mich, dein Kind“ tonte es zum Schluss der Marienfeier weit über Moosham hinaus. Es war förmlich zu spüren, dass diese Lichterprozession mit ihren Gebeten und Gesängen wohl alle Anwesenden im positiven Sinne in ihren Bann gezogen hatte.



Pater Gabriel Adur segnete das Licht der Osterkerze, das im Anschluss an die Gläubigen ausgeteilt wurde. (Fotos: mj)



Am Samstag, den 19. August 2017, zerstörte eine starke Sturmböe den stattlichen Ahornbaum an der alten B11 (linkes Bild).

Bei den Bauarbeiten zur Schaffung einer Fußgängerunterführung wurden im April 2003 größere Wurzeln beschädigt, seither wurden immer wieder Äste dürr und der Baum dadurch geschwächt.

Im August 2003 wurde die neue Unterführung eröffnet. Auf dem unteren Bild ist noch die alte Telefonzelle zu sehen.



Gemeinde Moosburg am Federsee besucht Moosburg an der Isar



Von Sebastian Weber

Moosburg (sewe): Ein ganz besonderes Reiseziel hatte sich Bürgermeister Dietmar Rehm aus Moosburg für den Gemeinderat, den Gemeindemitarbeitern sowie für die Feuerwehr Moosburg in diesem Jahr ausgedacht.

Ziel der Fachexkursion war die Stadt Moosburg an der Isar.



Den finalen Abschluss der Führung bildete der Besuch des Rathauses mit Feyerabendhaus bei einem Stehempfang, wo sich im Großen Sitzungssaal die Besucher aus Moosburg im Gästebuch der Stadt einschreiben konnten und jeder eine Erinnerung erhielt.



Auf Einladung des Ehrenkommandanten der Moosburger Teilortwehr Thonstetten Sebastian Kreitmaier wurde das nur wenige Kilometer entfernte Gerätehaus von Thonstetten als ungeplanter letzter Programmpunkt besucht und mit Kaffee und Kuchen abgerundet.

Den Abschluss einer gelungenen Fachexkursion bildete das Abendessen im Gasthaus Traube in Betzenweiler.



Aus Fehlern der Vergangenheit lernen

Volkstrauertag bei strömendem Regen und eisigen Temperaturen begangen



Zur Ehre und zum Gedenken an alle Opfer von Krieg, Gewalt und Terror wurde ein Kranz niedergelegt.



Pastoralreferent Markus John segnete die Gräber im Thonstettener Friedhof. (Fotos: re)

Thonstetten. Selbstverständlich wurde am Sonntag auch in Thonstetten bei strömendem Regen und eisigen Temperaturen der Volkstrauertag begangen. Pastoralreferent Markus John hielt die Wortgottesfeier und betonte „Wir alle sind Töchter und Söhne Gottes“. Er segnete anschließend die Gräber. Vize-Bürgermeister Josef Dollinger erinnerte in seiner Ansprache an die Millionen Kriegsoffer und legte zum Gedenken an alle Opfer von Krieg, Terror und Gewalt einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder.

Dollinger sagte am Kriegerdenkmal: „Heute gedenken wir der gefallenen Soldaten aus der ehemaligen Gemeinde Thonstetten, die in den beiden Weltkriegen ihr Leben verloren haben. Sie wurden viel zu früh aus dem natürlichen Lebenszyklus gerissen und starben eines grausamen und unnatürlichen Todes. Darüber hinaus gedenken wir auch aller Menschen, die an den Fronten und in der Gefangenschaft, die in den Bombennächten und auf der Flucht und die in Konzentrations- und Vernichtungslagern umkamen und umgebracht worden sind.“

Man verneige sich in Ehrfurcht, Respekt und Anerkennung vor den Toten und dem millionenfachen Leid der beiden Weltkriege. Man fühle mit den Müttern und Vätern,

die ihre Söhne in den unnötigen Kriegen verloren haben, und schließe in Gedanken und Gebete auch jene mit ein, die gegenwärtig in kriegerischen Auseinandersetzungen auf der ganzen Welt ihr Leben lassen. Man gedenke ebenso der unschuldigen Opfer von terroristischen Anschlägen, Amokläufern und Naturkatastrophen.

Die große Frage sei: „Wieso ist die Menschheit nicht in der Lage, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen?“ Der Volkstrauertag mit seinen unzähligen Gedenkfeiern im ganzen Land müsse auch zukünftig der Tag der Mahnung bleiben. Ein Tag, der immer wieder vor Augen führe, welch sensibles Gut die Menschenwürde ist. Der Tod und das Leiden der unzähligen Menschen dürfen nicht umsonst gewesen sein, „nehmen wir ihr Schicksal als unsere Verantwortung für die Zukunft“. Dollinger rief zur Achtung jedes einzelnen Menschen auf, gleich welcher Herkunft oder welchen Glaubens er ist; unabhängig davon, wie er aussieht oder welchem Kulturkreis er angehört. „Wenn uns dies gelingt, dann ist der Volkstrauertag nicht nur ein Gedenktag für die Toten, sondern auch ein Gewinn für die Lebenden.“ Die Fahnen wurden gesenkt und Dollinger legte einen Kranz der Stadt Moosburg am Kriegerdenkmal nieder. Die Feier wurde von der Stadtkapelle würdevoll musikalisch umrahmt.

-re-



Wissenstest der FF Thonstetten



Jugendfeuerwehrleute meistern den Wissenstest

Thonstetten. Fünf Jugendliche der Feuerwehr Thonstetten meisterten am Mittwoch den Wissenstest. Konkret legten den Test (in folgenden Stufen) Marie Sixt (Stufe Eins), Veronika Danner (Stufe Zwei), Markus Lamitschka (Stufe Drei), Sophie Holzner (Stufe Vier) und Lena Danner (Stufe Fünf) ab. Hierbei

mussten die Jugendlichen bis zu 30 Fragen zum aktuellen Themenbereich „Unfallverhütung in der Jugendfeuerwehr sowie persönliche Schutzausrüstung und Dienstkleidung“ richtig beantworten. Je nach der abzulegenden Schwierigkeitsstufe waren noch praktische Aufgaben entsprechend dem genannten

Thema zu absolvieren. – Unser Foto zeigt (v.l.) Kreisbrandmeister (KBM) Andreas Müller, Sophie Holzner, Kommandant Reinhard Meilinger, Markus Lamitschka, Lena Danner, Veronika Danner, Marie Sixt, Vorsitzenden Martin Holzner und Jugendwart Martin Hörhammer. (Text und Foto: re)



Abnahme molekulare Truppmann Ausbildung
v. li: Kdt. Reinhard Meilinger, Jakob Sixt,
Lena Danner, Valentin Holzner,
Stv. Kdt. Martin Hörhammer.



Übung am Feuerlöschbrunnen in Grünseibolsdorf



Truppmann-Ausbildung am Feuerwehrhaus Thonstetten



Mähdrescherbrand am 5. Oktober 2017 in Hummel



Mähdrescherbrand am 18. Juli 2017 in Langenbach



Großbrand am 20. Juni 2017 im Mischwerk Aquapark



Ramonas Bachelorfeier war ein voller Erfolg! Günstiges Brunnenwasser für die Dekoration war bei Pfeifers nicht vorhanden, deshalb wurde es eigens aus Moosburg angeliefert.



Am 4. August wurde Valentin geboren. Herzlichen Glückwunsch den stolzen Eltern! Beim Kindsbier wurde die Geburt ausgiebig und fröhlich gefeiert, lediglich Uwe war nachdenklich gestimmt. Das Anzapfen des Bierfasses erfolgte fachmännisch durch den Vater; mit ein bisschen Übung würde es vermutlich noch besser klappen :)



Emma & Paul 10.8.1957

Emma und Paul Schwarzbözl feierten Diamantene Hochzeit



75. Geburtstag von Johann Kreitmaier



Da Bummerl ist einfach zu groß!



Da Josef gfreid sich!



Roberts Manitou braucht auch Futter



Brigittes Geburtstag unter geistlicher Aufsicht von Pater Gabriel



Einfach a schena Mo!



Bei da Schuster Maria ist kein Seil sicher!



Beide fertig?!

Freiw. Feuerwehr Thonstetten



Veranstaltungskalender 2018

Tag	Datum	Art	Beginn
Sa	6. Jan.	Jahreshauptversammlung	19:30
Sa	6. Jan.	Ball der Stadt Moosburg	20:00
Do	18. Jan.	Ortsteilversammlung	19:00
So	28. Jan.	Festamt zum Patrozinium St. Valentin	08:30
Do	8. Feb.	Damisch Moosburg 2018 (08.02.-10.02.)	
Di	13. Feb.	Teilnahme am Faschingsumzug in Moosburg	13:00
Fr	23. Feb.	Karrieretage	
Sa	3. Mrz.	Veranstaltung im Floriansstüberl mit "Auf d'Sait'n"	19:30
So	11. Mrz.	Bürgerbegehren "Auf dem Plan" <i>Wenn keine Bunderstagswahl stattfindet</i>	
So	1. Apr.	Ostereisuchen in Thonstetten	13:00
So	8. Apr.	Verkaufsoffener Sonntag	
Sa	14. Apr.	Aktion "Saubere Landschaft"	08:30
Fr	27. Apr.	Frühlingsfest in Moosburg (27.04.-02.05.) mit Bierzeltbesuch	18:00
Di	1. Mai	Maifeier	11:00
Do	10. Mai	Maiandacht an der Kapelle "Maria Königin" in Moosham	16:00
Do	10. Mai	Besuch von der Partnerstadt Bry-sur-Marne (10.5.-13.05.)	
So	13. Mai	Bittgang nach Rudlfing	05:45
Sa	19. Mai	DFB-Pokalfinale Berlin	
Sa	23. Jun.	Bonaufest	
Sa	30. Jun.	Sommernacht in Moosburg	
So	1. Jul.	Kastulusfest	
Sa	7. Jul.	Sommerfest FF Moosburg	15:00
Sa	21. Jul.	Altstadtfest <i>(Ausweichtermin 28.07.)</i>	
Mi	15. Aug.	Lichterprozession zur Kapelle nach Moosham	20:00
Fr	14. Sep.	Herbstschau (14.09.-23.09.) mit Bierzeltbesuch	18:00
Sa	15. Sep.	Stadtmeisterschaft "Isarman 2018"	
So	16. Sep.	Herbstschaumzug Moosburg	13:30
So		Landtagswahl <i>(Genauer Termin steht noch nicht fest)</i>	
So	7. Okt.	Erntedank	
So	21. Okt.	Verkaufsoffener Sonntag	
So	18. Nov.	Kranzniederlegung Volkstrauertag in Thonstetten	08:30
Sa	8. Dez.	Christkindlmarkt Moosburg (08.12.-09.12.)	
Sa	8. Dez.	Christbaumversteigerung	19:30
Sa	15. Dez.	Christkindlmarkt Moosburg (15.12.-16.12.)	

Stand: 01.01.2018

Freiw. Feuerwehr Thonstetten

Übungs- und Ausbildungsplan 2018

Datum	Thema	Aktiv	Jugend	Ausbilder
06. Jan	Jahreshauptversammlung	X	X	Holzner
10. Jan	Persönliche Schutzausrüstung		X	Hörhammer
22. Jan	Atenschutzübungsanlage Zolling	X		Holzner
24. Jan	Fahrzeugkunde		X	Sixt jun
24. Jan	Ausschußsitzung	X		Holzner
07. Feb	Schulung	X		Meilinger
14. Feb	Erste Hilfe		X	Hörhammer
28. Feb	Jugendübung		X	Grube
07. Mrz	Übung Fahrzeug und Gerätekunde	X		Hörhammer
14. Mrz	Jugendübung		X	Hörhammer
28. Mrz	Jugendübung		X	Sixt jun
04. Apr	Übung Brandeinsatz	X		Meilinger
11. Apr	Jugendübung		X	Hörhammer
17. Apr	Atenschutzübungsanlage Zolling	X		Holzner
18. Apr	Ausschusssitzung und Dienstbesprechung	X		Holzner
25. Apr	Brennen und löschen		X	Sixt
02. Mai	Übung Technische Hilfeleistung	X		Müller
09. Mai	Löschwasserversorgung		X	Hörhammer
23. Mai	Jugendübung		X	Grube
06. Jun	Übung	X		Sixt
13. Jun	Jugendübung		X	Hörhammer
27. Jun	Jugendübung		X	Grube
04. Jul	Übung mit Feuerwehr Oberhummel	X		Meilinger
11. Jul	Fahrzeugkunde		X	Hörhammer
11. Jul	Ausschusssitzung und Dienstbesprechung	X		Holzner
25. Jul	Atenschutzübungsanlage Zolling	X		Holzner
25. Jul	Jugendübung		X	Sixt jun
01. Aug	Übung	X		Holzner
05. Sep	Übung	X		Sixt Max
12. Sep	Jugendübung		X	Hörhammer
26. Sep	Jugendübung		X	Grube/Sixt jun
03. Okt	Übung Ausleuchten von Einsatzstellen	X		Meilinger
10. Okt	Jugendübung		X	Sixt jun
11. Okt	Atenschutzübungsanlage Zolling	X		Holzner
24. Okt	Jugendübung		X	Hörhammer
31. Okt	Ausschusssitzung und Dienstbesprechung	X		Holzner
07. Nov	Übung	X	X	Hörhammer
14. Nov	Jugendübung		X	Grube
28. Nov	Ausbildung Wissenstest		X	Sixt jun
12. Dez	Abnahme Wissenstest		X	Meilinger

Alle Übungen und Schulungen beginnen um 19.00Uhr
 Die Ausbildungen der Jugendgruppe beginnen um 18.30Uhr